



Festschrift für Walter Ammann

Sondermitteilung des Kreis der Freunde um Hans Kayser

Redaktion

Biljana Papazov Ammann
papazov@freesurf.ch
Klaus Ammann
klaus.ammann@ips.unibe.ch
Rue de Monruz 22
CH-2000-Neuchâtel
0041 (0)32 721 40 69

Herausgeber

Biljana Papazov Ammann, Neuchâtel
Klaus Ammann, Delft / Neuchâtel
Walter F. Ammann, Bern
Synergia Verlag, Darmstadt

Layout und Herstellung

FontFront.com, Darmstadt

Spenden und Beiträge

Walter Ammann, Biderstr. 31, CH-3006 Bern
PC Bern 30-12710-8 oder
Postgiroamt Frankfurt/M. 300 453 605

*Titelbild: Aeonium tabuliforme, Kanaren-Hauswurz Teller-Aeonium
Teneriffa, Kanarische Inseln, Teno-Gebirge, in den Lavafelsen*

Festschrift für Walter Ammann





Kosmologie der Freude

Warum ein Fest um Walter Fritz Ammann? Die Absicht, ein würdiges Leben im Namen einer zündenden Idee zu feiern, ist wertvoll, weil sie das Potential für Gestaltung einer *Kosmologie der Freude in sich trägt*. Nur durch eine solche Kosmologie können wir die Würde und die Freiheit des Menschen tragfähig machen.

Die gestohlene Seele der Welt- die „*anima mundi*“- kann durch den freien, begeisterungsfähigen Menschen verführt und in die heutige, entfremdete Welt zurückgeholt werden. Die Kraft dazu ist dem bewussten Mensch gegeben, weil er kein Resultat eines wiederholbaren Codes im Universum ist, sondern so ein Phänomen, das die Fähigkeit des Transformierens der Materie in sich trägt.

Um diese Transkorporation durchzuziehen, muss der Mensch seine heroische Freude am Leben ständig üben. Diese Lebensgier darf nie nachlassen. Man darf sich nicht in Bequemlichkeiten verstecken und Ausreden suchen. Die schwierigen Momente im Leben sind die eigentlich ausschlaggebenden für die Richtung des Schicksals des Einzelnen.

Diese Lebenshaltung hat sich bei Walter Fritz Ammann immer wieder bestätigt und wir sammeln uns um ihn, um die Früchte seines Lebenswerkes als ‚Kreis der Freunde um Hans Kayser‘ zu feiern und um sie zusammen weiterzutragen!

Biljana Papazov Ammann, Dr.phil. [λ](#)

Der Kreis um Hans Kayser – Inhalt

I. Die Freude

1. *Biljana Papazov Ammann, Dr. phil. Philosophin*
Der grosse Freund der Harmonik 9
2. *Sophie Ammann, Lycée Denis de Rougemont, Tänzerin-HMT-TAZ*
Der Künstler und seine Mission 11
3. *Rudolf Haase, em. o. Prof. Dr. Dr. emeritierter Direktor des Hans Kayser Instituts für Harmonikale Grundlagenforschung Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien*
Das Wechselspiel zwischen der intensiven und extensiven Harmonik, zwischen Ausbildung und Bildung 12
4. *Gottfried Bergmann, Lehrer, Schriftsteller*
Begegnung mit Walter Ammann als Brückenbauer 13
5. *Ernst Waldemar Weber, Musiker, Stimm- und Atempädagoge*
Die Lebendigkeit des Kreises um Hans Kayser- Grund zur Freude 14

II. Der Weg

1. *Walter Amadeus Ammann-Berz, Musiklehrer SMPV*
Biographischen Notizen über Walter Fritz Ammann geb. 16. Februar 1914 19
2. *Marianne Kocher, Büroangestellte, Textgestalterin*
Das Licht drang immer wieder durch den Berg vom Material 25
3. *Hansjürg Lengacher, Dr. Gymnasiallehrer*
Das Zusammenwirken von Struktur und Chaos wird durch ein gutes Stück Harmonie ergänzt 27
4. *Maria Kuster, Lehrerin*
Der unermüdliche Einsatz von Walter Fritz Ammann 29
5. *Gertrud Hofer-Werner, Dr. Seminarlehrerin*
Das Flair für überragende menschliche und kulturelle Werte 29

6. *Jakob Pieren, ehemaliger Gewerbeschüler, Gruppe für Rüstung*
Die Samen von damals sind zu kräftigen Pflanzen von heute herangewachsen 31
7. *Johannes Gruntz-Stoll, Prof. Dr. Pädagogiker, Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Leiter des Instituts Spezielle Pädagogik*
Wege zur Harmonik 32
8. *Hartmut Warm, Physiker, Leiter Keplerverlag*
Himmlische Mathematik 34

III. Die Zukunft

1. *Peter Michael Braun, em. Professor für Komposition und Musiktheorie an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst*
Credo - Zur Ethik und Ästhetik 43
2. *Henny Jahn, Kirchenmusikerin & Orgelbaumeisterin, Vorsitzende des Arbeitskreises Hans-Henny-Jahnn, unabhängige Orgelsachverständige*
Die Harmonik ist allumfassend 44
3. *Hansjürg Lengacher, Dr. Gymnasiallehrer*
Über das Buch von Henny Jahn: Am Rande der Erkenntnis 45
4. *Hans Georg Weidinger, Dr. Diplomphysiker, Consultant*
In Harmonicis - früher, jetzt und in der Zukunft 48
5. *Roman Brotbeck, Prof. Dr. HKB - Hochschule der Künste Bern*
Die Harmonikale Forschung sucht ihre Zukunft 49
6. *Brad Stewart, Idyllwild, California, U.S.A., Sacred Science Institute*
Towards a Better Understanding of the Order of the Universe 50
7. *Klaus Ammann, em. Prof. Dr. Biologe, Gastprofessor Delft University of Technology*
Walter Fritz Ammann, ein Kämpfer für das Geistige, ein Leben für das Soziale 52
9. *Alex Beckmann, Synergia Verlag*
Der Synergia Verlag als neuer Herausgeber von Schriften zur Harmonik 55

Die Freude

Das Vorbild – Allein kann aber der Künstler nicht wirken. Er braucht seine Gruppe, das Publikum und das Vorbild. Die Verwirklichung der guten Idee braucht einen lebendigen Kern, um den sich Gleichgesinnte sammeln, um Kraft zu schöpfen. Dann entsteht ganz natürlich das Bewusstsein für Zugehörigkeit zu den höheren harmonikalen Welten, wo jede Seele empfängt und aus der Musik die anderen erkennt. Und dieses Streben nach „Akroasis“, nach intensiver, mitfühlender Hellhörigkeit ist es, was aus meinem Grossvater Walter Ammann ein Vorbild macht. Ich bin stolz, seine Enkelin zu sein!

Sophie Ammann, Tänzerin

Biljana Papazov Ammann, Dr. phil. Philosophin

Der grosse Freund der Harmonik



*Freude ist unsäglich mehr als Glück,
Glück bricht über die Menschen herein,
Glück ist Schicksal ...*

*Freude ist einfach eine gute Jahreszeit über dem Herzen;
Freude ist das Äusserste, was die Menschen in ihrer Macht haben.*
Rainer Maria Rilke

Unser Los auf der Erde ist ... **das Leben**, das menschliche Leben zu leben und es zu begreifen – dadurch, dass wir selber bewusster werden.

Die Frühlingszeit im Leben immer neu zu finden und zu bejubeln gelingt uns, wenn wir auf der Seite der Begeisterung, der Freude am Leben stehen und die Musik der Seele hören können. ... Die Freude ist jener mächtige Impuls der uns zu den höheren harmonikalen Welten emporzieht.

Den Lebensantrieb immer wieder auffangen!

Genau so habe ich das Anliegen der Harmonik im Wirken meines Schwiegervaters Walter Ammann begriffen. Ich habe sein Engagement geniessen dürfen und das Durchhaltevermögen im Namen des harmonik-bewussten Menschen bewundert. Über ungefähr dreissig Jahre haben verschiedene vielseitig interessierte, talentierte Menschen jeden Berufs und jeden Alters sich um ihn gesammelt, um über die Harmonik der Welt ihre leidenschaftlichen Gedanken auszutauschen.

In einer eher scientistisch-technokratisch ausgeprägten Zeit, in die die Harmonik schwierig einzuordnen ist, hat ein solcher Kreis segensreich gewirkt.

Verschiedene Welten zu versöhnen und zusammenzubringen im vollen Spektrum aller Bereiche der Naturwissenschaft, Medizin und Heilung bis hin zu den Künsten, der Musik, der Kulturphilosophie und der Symbolik der Religionen ist ein Wagnis an sich! Dazu ist es immer noch schwierig, sich über die Harmonik in einem Lexikon informieren zu können. Man braucht wirklich guten Willen und die Zuversicht einer immer bewusster werdenden menschlichen Kraft, um sich einer solchen Aufgabe zu widmen.

Die Bestrebung von heute ist den Menschen wieder ins Zentrum des Weltbildes zu bringen!

Der Mensch soll unterwegs sein, um seiner Zukunft zu begegnen. Die Zukunft kommt ihm entgegen, braucht aber dafür klare Begriffe, um das Denken zu erwärmen und den Willen in das Denken zu bringen. Die Verbindung mit der harmonikalischen Welt kann den Menschen emporziehen, vergeistigen und mit dem Schönen, Künstlerischen, Sinnvollen durchdringen.

Das Grundprinzip des pythagoreischen Erbes ist die Feststellung von wechselseitigen Beziehungen zwischen Tonempfindung (Qualität) und Masszahl (Quantität). Das Phantastische dabei ist, dass solche wechselseitige Beziehungen nur durch den hörenden Menschen erkannt werden können. Das ist das Phänomen, welches Hans Kayser in seiner Zeit so fasziniert hat, dass er nicht nur über die wahrnehmbare Symmetrie als „Aisthesis“ zwischen ihnen sondern auch über „Akroasis“ als Weltanhörung nachzuforschen begann.

Mensch und Universum brauchen sich gegenseitig

Das Universum ist auf jenen Menschen angewiesen, der „hellhörig“ ist, weil der Hellhörende seine Pflicht wahrnimmt! Er setzt einen Individualisierungs-Prozess in Gang, der vergleichbar ist mit der Ton-Welt der atonalen Musik, wo jeder Ton eine Welt für sich werden kann. Die Verwandlung der schwerfälligen Welt in eine von ‚Bewusstheit‘ durchdrungene, wird durch den ‚hörenden‘, aus dem Geiste erstehenden Menschen erwirkt.

Die Bewusstheit als Weg zur Freiheit

Die Bewusstwerdung passiert schrittweise im Laufe eines Lebens. Man darf nicht Geduld und Hoffnung verlieren, denn wir sind gewappnet mit einem Geheimnis: Wir haben das einzigartige Talent, Sinn stiften zu können. Und auf diese, *nur* auf diese Weise werden die Welten beseelt und die Verbindung zu den höheren Welten wiederhergestellt. Über die Sinnggebung verbindet man sich mit Gleichgesinnten und mit Idealen, die die Seele beflügeln und beleben. Die Zukunft will uns dann anlächeln und mit mehr Bewusstheit beglücken. Die Zukunft braucht diese Menschen, die durch Pflicht und Talent individualisieren können, die ihre Wahrnehmung durch die Seele ziehen lassen, auch wenn es schmerzt, um die Möglichkeit für helles Tun, für bewusste Freiheit zu schaffen.

Sophie Ammann, Lycée Denis de Rougemont, Tänzerin-HMT-TAZ



Der Künstler und seine Mission

Die heutige Jugend

Im Guten oder Schlechten, es ist eben so, dass Freiheit ohne Bewusstheit Unfreiheit ist. Den unsicheren Weg der Freiheit auszuwählen ist aber eine immer grössere Herausforderung für meine Generation geworden.

Ich liebe die sichere Welt der Naturwissenschaft und scheue nicht die Mühe in der Schule mich sorgfältig in ihr zu orientieren. Aber wenn ich mich nach Glücks-Augenblicken sehne, dann möchte ich lieber schöne Musik hören und am liebsten noch dazu reisend im Zug Choreographien im Kopf gestalten. Und wenn ich dann Glück habe, können wir diese Ideen mit meinen Tanz-Freundinnen ausprobieren. Erst dann - todmüde nach den Proben - spüren wir die Stärke in unseren Herzen, weil sie - die Herzen die ganze Welt umarmen wollen.

Der Jubel

Das sind die Augenblicke die mein junges Leben mit Sinn bereichern. Es ist schade dass diese Momente des Jubels so schnell verfliegen... Ich habe aber einen Trick erfunden wie wir sie längere Zeit geniessen können - und das ist, wenn wir sie in Erinnerung behalten, wenn wir über sie sprechen und immer wieder neu erleben dürfen.

So habe ich auch die Wirkung meines Grossvaters Walter Ammann im Kreis um die Freunde von Hans Kaiser immer empfunden. Er hat die künstlerisch begabten Seelen unterstützt und in Forum seines Kreises begleitet, weil er an sie geglaubt hat. Ich selber erlebe mit Dankbarkeit seine Aufmerksamkeit jedes Mal wenn er sich meine Ideen oder Aufsätze anhört.

Den Weg der Freiheit, den Weg der unerwarteten Herausforderungen als berufliche Welt auszuwählen wäre beängstigend ohne Vertrauen und Wärme aufgenommen zu haben von jenen, die dir das geben können.

Die Freiheit

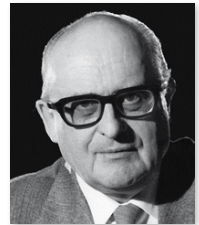
Ich habe mich für die Kunst entschlossen und ich klage nicht darüber. Das ist meine freie Wahl, wie bei jedem anderen Künstler, der sich mit der Realität anlegt. Es ist aber ein schwieriges Los mit dem banalen Alltag zu kämpfen, aus ihm manchmal zu

fliehen, mit ihm zu wetteifern, um die „gehörte“ Schönheit zu erkämpfen. Erst wenn dir das gelingt kannst du die „gehörte“ Schönheit verdichtet und neu gestaltet den Leuten geben. Der Künstler lebt eben mit der Mission, seine Lebensbegeisterung den Mitmenschen zu verschenken. So wird die Welt immer wieder neu verwandelt.

Das Vorbild

Allein kann aber der Künstler nicht wirken. Er braucht seine Gruppe, das Publikum und das Vorbild. Die Verwirklichung der guten Idee braucht einen lebendigen Kern, um den sich Gleichgesinnte sammeln können um Kraft zu schöpfen. Dann entsteht ganz natürlich das Bewusstsein für Zugehörigkeit zu den höheren harmonikalen Welten, wo jede Seele empfängt und auch die Musik der anderen (Seelen) erkennt. Und dieses Streben nach „Akroasis“, nach intensiver, mitfühlender Hellhörigkeit ist es, was aus meinem Grossvater Walter Ammann ein Vorbild macht. Ich bin stolz seine Enkelin zu sein!

Rudolf Haase, em. o. Prof. Dr. Dr. emeritierter Direktor des Hans Kaysers Instituts für Harmonikale Grundlagenforschung Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien



Das Wechselspiel zwischen der intensiven und extensiven Harmonik, zwischen Ausbildung und Bildung

Lieber Walter!

Zu Deiner Festschrift und zu Deinem ganzen Lebenswerk, dem diese Festschrift ja gewidmet ist, gratuliere ich Dir ganz herzlich. Es ist so, als würden sich diese beiden Versionen der Harmonik die Hand reichen. Deine Harmonik ist eine extensive, meine dagegen eine intensive. Denn während Deine Bemühungen einem breiten Leserkreis zugänglich sind, spielt sich meine Aufgabe sozusagen im stillen Kämmerlein der Universität ab. Denn während Du Deinen Leser in der Harmonik bildest, handelt es sich bei mir um eine Ausbildung. Ich folge damit meinem Auftrag, die Harmonik zu lehren und weiterzuentwickeln. Bei mir handelt es sich um ein regelrechtes Studium von vier Jahren mit allen entsprechenden Merkmalen wie Prüfungen und

Zeugnissen usw. Von diesem Bemühen dringt so gut wie nichts in die Öffentlichkeit im Gegensatz zu Dir. Ich hoffe jedoch, dass meine Studenten die Harmonik auf ihre Weise weitergeben, so dass dann sozusagen in der nächsten Generation auch eine Breitenwirkung stattfinden wird.

Ich gratuliere Dir nochmals herzlich und wünsche Dir weiterhin gute Erfolge!

Dein Rudolf

Gottfried Bergmann, Lehrer, Schriftsteller

Begegnung mit Walter Ammann als Brückenbauer



Walter gehört zu jenen Menschen, die mein Lebensgang entschieden bereichert haben. Wodurch denn? Ich will versuchen, einiges zu benennen, obschon es letztlich wohl nicht benennbar ist.

Walter erschien mir immer als ein ungewöhnlich *begeisterungsfähiger* Mensch, und wofür er sich begeistert, dafür kann er sich auch mit einem hohen Maß an Selbstlosigkeit einsetzen, Obschon er mit seiner Baustilkunde bewiesen hatte, wozu er selbst als Autor fähig war, hat er sich vor allem in den Dienst anderer gestellt, allen voran natürlich Hans Kayser.

Dabei zeigte er sich als *Brückenbauer*. Wo er etwas Konstruktives im Hinblick auf eine sinnvolle Umgestaltung unserer Kultur witterte oder zu wittern glaubte, griff er es auf und suchte es mit anderen schöpferischen Impulsen, vor allem eben aus der Harmonik Kaysers, zu verbinden. Was z.B. Hans Kayser selber nicht gelang: auch Anregungen aus der Anthroposophie Rudolph Steiners mit einzubeziehen, schaffte Walter mit seiner Offenheit und Unerschrockenheit. Das passte vielleicht nicht immer allen Beteiligten, aber er liess sich darin nicht beirren. Das gefällt mir.

Und als drittes will ich noch seinen unverwüstlichen *Humor* erwähnen. Vielleicht hat gerade der ihm maßgeblich zu seiner Unverwüstlichkeit überhaupt, ja Jugendfrische bis ins hohe Alter verholfen? Jeden falls gewährte er ihm Distanz auch zu sich selber, zu seinen eigenen Schwächen und Mängeln, die er nicht verbarg.

Ich erinnere mich an eine kleine Episode anlässlich eines Botanikkurses im Avers. Er war schon ordentlich über siebzig und machte trotzdem noch die anspruchsvolle Exkursion von Cresta zu den Bandseen mit. Ich sehe ihn noch, etwas schwer atmend, am Wegrand auf einem Stein sitzen und eine kleine Feldflasche ansetzen. „Was hesch da drin?“ frage ich. Er tut einen Schluck, wischt sich den Mund ab und sagt: „Schnaps, natürlich“, und auf meinem vielleicht etwas verwunderten Blick hin meinte er, bevor er einen weiteren Schluck nachgießt: „Der Goethe het o gsoffe.“

Gesoffen hast du, lieber Walter, glaube ich, nie. Und sonst hat es dem, was du mir gegeben hast und bedeutetest, keinen Abbruch getan. Ich danke Dir aus tiefem Herzen und wünsche Dir ein gutes letztes Wegstück vor der Passhöhe!

Gottfried Bergmann

Ernst Waldemar Weber, Musiker, Stimm- und Atempädagoge

Die Lebendigkeit des Kreises um Hans Kayser- Grund zur Freude

Lieber Walter Ammann



Unsere Bekanntschaft weist weit zurück, in die Vierzigerjahre des letzten Jahrhunderts, allerdings war sie lange nur einseitig und indirekt: Ich hörte von dir Gutes und Interessantes über meinen Seminarkameraden Ernst Arn, der dein Schwager war. Und in der Organistenausbildung vernahm ich im Fach Akustik bei Ernst Schiess auch von den Grundzügen der Kayser'schen Harmonik; sie hat mich von Anfang an fasziniert. Mit deinem Sohn Klaus habe ich im Singkreis Bethlehem von Ernst Arn viel gesungen und nach den Proben endlos diskutiert. Später kam die erste Baustilkunde heraus; darin lese ich noch heute immer wieder, denn sie ist knapp und trotzdem reichhaltig, und sie ist gut geschrieben. Auf diese Weise habe ich dich viele Jahre von ferne gekannt und bewundert.

Wann ich zum ersten Mal an einem Symposium der Freunde von Hans Kayser teilnahm, weiss ich nicht mehr, aber ich erinnere mich noch, wo das war, nämlich im Hörsaal des Botanischen Instituts. Ich wurde ein fast regelmässiger Besucher, und ich erinnere mich an viele Höhepunkte. Wir lernten André M. Studer kennen und den feinen und blitzgescheiten Rudolf Stölzel. Joachim-Ernst Behrend war da, und unvergesslich ist mir Peter Michael Riehm, ein anthroposophischer Musiker, der

mit ungewöhnlichen Bezügen zu faszinieren wusste. Maximilian Glas führte uns in die Welt der Kristalle, Gertrud Hofer sprach von der Musik in Mythen und Märchen. Hugo Kükelhaus kam zweimal, mit fliegenden Haaren und heissem Herzen. Beim ersten Mal ging es bis Mitternacht, beim zweiten Mal mussten wir wegen des Andrangs in die Aula der Uni umziehen; die war dann bis auf den letzten Platz besetzt, und auch da ging es bis 23 Uhr. Bewegend war auch die Begegnung mit Max Thürkauf. Das reine Entzücken beschwor Alexander Lauterwasser, wenn er auf dem Wasser die Kimatik Jennys erweiterte und verfeinerte, und schliesslich zeigte uns Hartmut Warm atemberaubende Bilder der Konstellationen im Sonnensystem. Alle diese Begegnungen und Erfahrungen verdanke ich dir, denn hinter allem standest ja du allein, so lernte ich dich kennen und schätzen.

Man kann dich auch kennen lernen aus den „Mitteilungen der Freunde von Hans Kayser“, die du über mehr als dreissig Jahre weitgehend allein als Redaktor und Herausgeber betreut hast. Diese Blätter sind geprägt von deiner Persönlichkeit, sie zeigen die Weite deiner geistigen Welt. Da finden sich neben Bildern und Texten zur Person Hans Kaysers viele Beiträge von namhaften Autoren, nicht nur zur Harmonik selber und zur Musik, sondern auch zur Literatur, zu Philosophie, Architektur und plastischer Kunst. Diese Vielfalt zeigt sich schon auf den Titelblättern, etwa die Bronze-Harfe von Elsa Stauffer, das von Hugo Kükelhaus geschriebene Gedicht „Müset im Naturbetrachten immer eins wie alles achten ...“ von Goethe, die Rosen-Kelchblätter mit dem „Quinque sunt fratres ...“ von Albertus Magnus oder der Kanon von Peter Michael Riehm über das Rilke-Gedicht „Ich lebe mein Leben“.

In den letzten Jahren hatte ich auch Gelegenheit, dich nicht nur mittelbar, sondern auch in Fleisch und Blut näher kennen zu lernen. Wir wagten uns zusammen in die Direktionsgefilde der Musikhochschule, ich durfte mithelfen beim Ablauf der Symposien, wir holten in gutem Zusammenwirken die Bronzebüste von Hans Kayser von Wien nach Bern, und dabei gab es manches zu lachen.

Mögest du auch in deinem hohen Alter noch vieles zu lachen haben. Der Kreis der an der Harmonik Interessierten ist weltweit lebendig geblieben, was nicht selbstverständlich und vor allem deinem Einsatz zu verdanken ist. Und das ist ein mächtiger Grund zu Freude und Dankbarkeit.

Ernst Waldemar Weber



*Hauswurz, Sempervivum tectorum Linné (Foto: Carol Chiffelle)
wird in Skandinavien auf den Grasdächern der Häuser gepflegt, um die bösen Geister
zu vertreiben.*

Der Weg

Das Flair – Du hattest von jeher ein Flair für überragende menschliche und kulturelle Werte und damit für Menschen, die solche Werte (neu) entdeckten und sichtbar machten.

So stiessst Du auf Hans Kayser, den Du in seinen Berner Jahren begleitet hast, der Miterzieher Deiner Kinder wurde, dessen geistiges Erbe Du seit Jahrzehnten verwaltest und weitergibst, als eine Wissenschaft, zugleich als eine geistige Haltung, die das Leben in schier allen seinen Bereichen zu erhellen und mit Sinn zu erfüllen vermag.

Gertrud Hofer- Werner, Dr.

Walter Amadeus Ammann-Berz, Musiklehrer SMPV

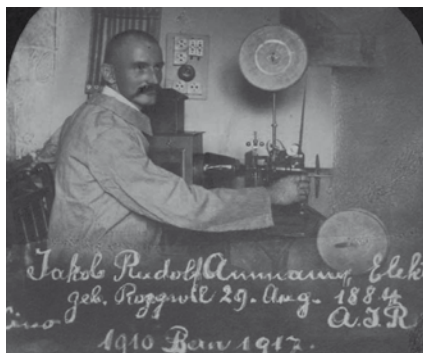
Biographischen Notizen über Walter Fritz Ammann geb. 16. Februar 1914



aufgezeichnet nach Briefen, Gesprächen und aus eigenen Erinnerungen von
Walter Amadeus Ammann



Anna Reber 1905, Foto von Kanada



„Cino“ 1910 Bern 1917 Jakob Rudolf Ammann

Mein Vater stammt aus einer arrangierten Ehe: Meine Grossmutter Anna Reber (1879-1960) war als junge Frau Betreuerin behinderter Kinder einer Schweizer Familie in Kanada. Mein Grossvater Jakob (Jacques) Ammann (1884-1960) – einziger Sohn eines selbständigen Fuhrmanns und Kleinbauers in Roggwil – wurde durch seine Mutter mit einem Bild von Anna konfrontiert, man schrieb sich wenige Briefe, Anna kehrte zurück und sie heirateten 1908. Walter Ammann, drittes von vier Kindern, wuchs in schwierigen Verhältnissen auf. Sein Vater war zwar ein intelligenter, fleissiger Mann mit unternehmerischem Geist, doch wollte ihm auf die Dauer keines seiner vielfältigen Unternehmen gelingen: Jacques zeigte im *Apollo* in der Länggasse in Bern als einer der Ersten öffentlich Kinofilme. Er druckte und vertrieb Ansichtskarten. Er war Vertreter von Bonbons in der ganzen Stadt Bern. Er verkaufte beim Stauwehr Mühleberg mit Erfolg selbst fabrizierte Limonade. Anfangs schleppte er die Limonade von Bern in Halbliter-Bügelflaschen auf einem grossen vierrädri- gen Brückenwagen, der ihm als Kioskstand diente, zur Staumauer. Einige Jahre

später mietete er in Mühleberg eine Wohnung, um dort die Limonade herzustellen. Als er aber «Jenzene» (Enzianschnaps) zufügte, brach der Handel ein (heute sind Alcopops ein grosses Geschäft!). Er elektrifizierte die Arbeitersiedlung Bonfol der Peugeot-Autowerke Sochaux bei Montbéliard, Frankreich. Diese Aufzählung ist unvollständig.

Walter Ammann ging vier Jahre vom Läuferplatz bei der Untertorbrücke, Bern, wo die Familie ein Haus besass, in die Primarschule Matte (Frau Fahrni, FrI. Krebs und Herr Läderach, seine damaligen Lehrer, waren noch im Amt, als Walter 20 Jahre später dort als Stellvertreter arbeitete). Jacques' ruheloser Charakter erlaubte es nicht, die Kinder spielen zu lassen, er beschäftigte sie mit unbeliebten Arbeiten: Da der Keller bei Hochwasser immer überschwemmt war (die Kinder machten sich ein Vergnügen daraus, mit hölzernen Waschubern im Kellersee herumzurudern), mussten sie von den Kiesbänken der Aare Kies und Sand in Pflasterkübeln mit dem Leiterwagen herbeischaffen und durchs Kellerfenster hinunterwerfen. Oder sie mussten die krummen Nägel gerade hämmern, die der Vater beim Kisten-Zerlegen ausgezogen hatte. Die drei Söhne mussten «Täfel» (Bonbons) in Blechbüchsen mit einer «Hut- te» (Rückenkorb) mit dem Velo in der ganzen Stadt vertragen. Einmal rutschte Walter Ammann in der Kurve unten beim Bierhübli auf der Tramschiene aus und alle leeren zurückgenommenen Büchsen schepperten auf die Strasse, knapp entging er dem herannahenden Tram. Er besuchte bis in die 7. Klasse die Sekundarschule Viktoria, dann liessen sich seine Eltern scheiden. Die Mutter hatte kaum Zeit für die Kinder, weil sie beim neuen Mann in seiner Militärschneiderei arbeiten musste. Von diesem Moment an hatte Walter Ammann das Gefühl, eine Waise zu sei. Walter und Christian Ammann blieben nicht lang bei Jacques, dem sie zugesprochen worden waren. Einmal spielten sie auf dem Läuferplatz, der Vater verlangte, dass sie heimkämen. Die Eingangstür des Wohnhauses hatte ein ovales Glasfenster. Verzweifelt schlug Walter Ammann die Scheibe mit der Faust ein und die Brüder liefen aus Angst vor Repression zur Wohnung der Mutter, so waren die vier Kinder kurze Zeit beieinander. Der Vormund Fritz Kammer sorgte, dass Walter Ammann ins Knabenerziehungsheim Grube bei Köniz aufgenommen wurde. Er war dort ein Aussen-seiter: Während er per Velo die Sekundarschule Köniz besuchen konnte, wurden die anderen Knaben in der Heimschule unterrichtet; wenn er die Aufgaben erledigen musste, spielten die anderen; er wurde gehänselt, man machte ihm am Velo etwas kaputt oder man versteckte es. Die erste Aufnahmeprüfung 1930 ins Seminar Hofwil gelang ihm nicht, weil ihn Hans Klee, Gesanglehrer (Vater des Malers Paul Klee) durchfallen liess. Fritz Kammer, der Vormund ging nach der Prüfung zu Hans Klee und meinte, es gäbe noch andere Fächer als Singen.

Walter Ammann machte ein Welschlandjahr. Zuerst war er bei Piton, Bauer und Posthalter in Oppens, wo er den ganzen Tag allein Mist zetzen oder Gras mähen musste und kaum Gelegenheit hatte zum Sprechen. Nach einem Vierteljahr flüchtete er zum Fenster seines Gadens im 1. Stock hinaus und schlug dabei im untern Stock mit dem Koffer Blumenstöcke hinunter. Den Koffer stellte er beim Nachbarn in den Rossstall. Beim Morgenessen verabschiedete sich Walter und fuhr zur Mutter. Piton war bereit, den Koffer nachzusenden. Die zweite Welschlandstelle war in Lausanne bei der Boulangerie Wetter am Maupas 32. Er musste Torten in einer Hand auf dem Velo austragen und lieferte Brot bis Ouchy. Er fegte die Böden und schrubbte die Kuchenbleche. Er sprach viel mit dem Confiseur und lernte gut Welsch. Eine Kundin sagte: «Vous parlez bien le français, je croyais, vous êtes welsch!» Per Post luchste der Vater ihm das kärgliche Trinkgeld ab.

1931-35 war Walter in der 96. Promotion im Lehrerseminar Hofwil. Hans Klee musste er nur noch ein halbes Jahr als Gesangslehrer aushalten. Dieser packte ihn einmal an der Krawatte und sagte: „Ammann, du bist ein musikalischer Idiot!“ Dessen Interimsnachfolger für ein Jahr, Emil Wyss und sein Bruder, Sekundarlehrer in Münchenbuchsee, gaben sich Mühe, Walters Minderwertigkeitsgefühle abzubauen (das sagte Wyss Walter 20 Jahre später). 2 Jahre Gesang Indermühle, 4 Jahre Robert Steiner Klavier, 2 Jahre Violine Hermann Müller, 2 Jahre Orgel. Dank gutem Orgelspiel erhielt Walter in der Musik-Abschlussprüfung eine 5 (6 die beste Note). Walter sang später jahrelang im Lehrgesangsverein Bern, wo er auch Adele Arn kennen lernte, und geniesst ständig klassische Musik, besucht auch heute noch, 94-jährig mit dem Auto regelmässig Konzerte in der HKB Hochschule für Künste Bern, die sich in der Nähe seines Hauses befindet. Die Seminarzeit musste er mit knappsten Mitteln überstehen. In den Ferien arbeitete er im Geschäft seines Bruders, der ihn auch sonst unterstützte, als Hilfsmaler.

Während der Rekrutenschule erkrankte er an offener Tuberkulose und musste ein Jahr im Militärsanatorium Montana kuren. Er lernte das Zehnfingersystem auf der Schreibmaschine und las viele Bücher. Auch dort wurde er von seinem Vater brieflich bedrängt, der von ihm erwartete, Reklamezettel zu gestalten und zu drucken für ambulante Büchsenabfüllungen und Verkauf von Fonduetöpfen.



1936 Montana

Wegen Lehrerüberfluss erhielt Walter Ammann 10 Jahre keine Stelle. Juli und August 1937 machte er mit Ernst Gerber, einem Seminarkollegen eine zehnwöchige Autstopp-Reise mit Zelt und knappsten Mitteln: Basel-Paris-Le Havre-Hamburg-Kopenhagen-Bergen-Stockholm-Berlin-Bern; er schrieb darüber ein Tagebuch. Er hielt sich und ab 1938 seine Familie über Wasser mit Hilfsarbeit in der Malerfirma seines Bruders, mit Planung von Wanderwegen mit dem Velo (CHF 1.- pro Stunde) und mit Stellvertretungen in vielen Primarschulen der Stadt Bern. Während des Krieges wurde er als Hilfsdienstsoldat zum Morsecodeübungen-Korrigieren ins Armee-Hauptquartier in Interlaken abkommandiert. Er hatte einen verständnisvollen Kommandanten, der ihm immer dann Urlaub gab, wenn eine Stellvertretung zu übernehmen war, so gab es laufend entweder Lohn oder Militärlohnersatz. In dieser Zeit entstand auch die Freundschaft mit dem Kunstmaler Jan Schutter in Bönigen und Ronco, der ein Portrait von ihm malte. Zwei Gründe für die Diskriminierung Ammanns als Stellensuchender in der Matte, Bern: Im Rüscheegggraben habe er eine Stelle verweigert, weil die dazugehörige Lehrerwohnung nur kaltes Wasser am Brunnen vor dem Haus hatte (schwierig mit einem Säugling!) und er mit einer katholischen Frau verheiratet sei. Zudem erhielten Junglehrer in der Stadt nur eine Stelle, wenn sie sich vorher auf dem Land bewährt hatten.



Karfreitag 1943 Familie Ammann-Arn (Foto Hans Kayser)

Adele Arn, meine Mutter lernte Hans Kayser als Nachbar in Ostermundigen kennen und wurde Korrekturleserin seiner Manuskripte. Auch nach ihrer Heirat mit Walter Ammann 1938 war Kayser regelmässiger Besucher der bald fünfköpfigen Familie. Es gab Musikabende mit ihm in unserer Wohnung an der Landoltstrasse. Und später verkehrte er in unserem Haus stets als gern gesehener Freund und kultureller Anreger in vielen interessanten Nachmittagsgesprächen. Wir drei Geschwister bildeten ein Klaviertrio, wir lernten früh botanisieren, mein Bruder (Patenkind Hans Kayser) erhielt ein Cello und die Ausrüstung für Mikroskop-Fotografie, meine Schwester Anregungen zu Tanz, Zeichnen und Geschichtschreiben und ich eine Geige und ein astronomisches Fernrohr.

1944 konnte Walter den Jahreskurs für Gewerbelehrer absolvieren (dank Fürsprache seines Seminarlehrers «Walach» Herr Balmer erhielt er als zusätzlicher Absolvent einen Platz in dieser Klasse und ein Stipendium). 1945-79 arbeitete er in Bern in diesem Beruf. Zehn Lehrlingsklassen pro Woche und zusätzlich Meisterklassen abends unterrichtete er in der Vervollkommnung des Schreibens, Rechnens und allgemeiner Bildung und führte sie in Buchhaltung und Wirtschaftskunde ein. Ich erinnere mich gut an die ewig dauernden Aufsatzkorrekturen des Vaters während der Wochenenden (bei 250 Schülern!). Er liess anthroposophische Pädagogik einfließen, indem er am Anfang seiner Lektionen ein Quartal lang entweder ein klassisches Musikstück abspielte oder mit der Klasse im Chor ein Gedicht rezitierte. Hier und da stellte er den Klassen die Frage: «Wer hat mich angestellt?» Niemand wusste die richtige Antwort, die lautete: «Von eurer Zukunft!» Er organisierte einige

Wanderlager mit Gewerbeschulklassen, z.B. in Montana Wallis und Arcegno Tessin, wo wir zum Teil als Familie teilnehmen konnten. Heute noch erzählt Walter Ammann gelegentlich voller Vergnügen, dass ihn ehemalige Schüler auf der Strasse oder im Einkaufszentrum freundlich ansprechen – ein gutes Zeichen für die Qualität seines Unterrichtes. Schon 1949 kaufte er ein neues Haus im Rahmen der Wohnbaugenossenschaft Burgfeld an der Biderstrasse 31, wo er seither mit Adele lebt.

Walter Ammanns Eltern sorgten jedes auf seine Weise für unsere Familie: Jacques sandte hie und da von Roggwil per Bahnfracht eine Harrasse mit Äpfeln, Kartoffeln oder Gemüse; wir Kinder wurden bei Anna, dem «Murzelegrossmuetti» einige Mal in den Ferien bei ihr auf dem Land liebevoll betreut.

Einen grossen geistigen Einfluss auf Walter Ammann hatte Fritz Eymann, der Religionslehrer im Seminar, der wegen seiner neuartigen, in der Anthroposophie wurzelnden Ideen vom konservativen Berner Regierungsrat im Jahr 1938 nicht mehr gewählt wurde. Die Anthroposophie, deren humane und religiöse Prinzipien und deren pädagogische Grundlagen spielen im Leben Walter Ammanns eine grosse Rolle.

Da Walter Ammann viele Lehrlinge und Lehrtöchter aus dem Baugewerbe unterrichtete, schrieb er für sie eine *Baustilkunde*, zuerst nur vervielfältigte Blätter, später eine zweibändige Buchausgabe, die jetzt – ein Standardwerk geworden – immer noch in der 15. Auflage nachgedruckt wird.

Die grossen Sommerferien waren immer ganz der Familie gewidmet. Die Ferienaufenthalte in Mietwohnungen in Isenfluh Berner Oberland, Grächen Wallis, Arcegno Tessin, Wildhaus Toggenburg und Cinuoschel Engadin, Villefranche Côte d'Azur, später mit Auto und Zelt in Venedig, Framura bei Genua, Elba und Rom Italien (um nur die am meisten haften gebliebenen Orte zu nennen), die immer mit grossen Wanderungen, Velofahrten, Meerbaden und Besuchen wichtiger Kulturdenkmäler verbunden waren, sind mir unvergessliche Erinnerungen.

Einige Jahre war er im Vorstand der Schweizer Freunde Danilo Dolcis, des gewaltlos für die Rechte der Unterprivilegierten Siziliens kämpfenden Soziologen und Pädagogen. Walter Ammann schrieb eine Biografie *Danilo Dolci, 20 Jahre Sozialarbeit in Westsizilien, Benteli*, die – zwar vergriffen – gerade als Vorlage für verbessernde Anmerkungen in der Übersetzung einer neuen italienischen Biografie dient.

Einige Jahre übte Walter Ammann im Bernischen Schriftstellerverein die Tätigkeit des Kassiers aus, wo er es genoss, mit vielen prominenten Leuten auf Du zu sein. Er war auch während seiner vielen Baumeler-Wanderreisen ein beliebter Causeur und Abschiedsredner. Seine Reden spickt er immer mit auswendig vorgetragenen Texten, vorwiegend von Goethe.

Hans Kayser's Tod am 14. April 1964 war für uns alle, auch für Walter Ammann ein grosser Verlust. In seinem Tagebuch vom 23. April 1964 steht: «Ich habe vor Jahren nach einem schweren Gewitter in Lugano den Park besucht. Der Blitz hatte in eine Tanne eingeschlagen. Von zu oberst bis zu unterst war ein Splitter herausgeborsten. Spiralförmig zog sich die helle Linie des entrindeten Holzes fort bis zum Fuss der Tanne hinunter. Ähnlich war die Wirkung der Trauerbotschaft auf mich: Alle Erinnerungen des Zusammenseins, der Einwirkungen dieses Menschenlebens auf das meine und das meiner Familie wurden in ein grelles Licht gerückt.» Alles «legt beredtes Zeugnis ab von Deiner Hans Kayser's) uneingeschränkter Anteilnahme an unserer Familie.» Aus dem Tagebuch 1991: «Durch die Ausstellung von *Hubers Porträt Hans Kayser's* im Schaufenster (der Buchhandlung) Herbert Lang zum 10. Todestag (1974), , meines Aufsuchens des Kunstmalers, ist dann spontan DER KREIS DER FREUNDE UM HANS KAYSER entstanden, der sich bis heute zu einem weder geplanten noch erwarteten Umfang entwickelt hat. Ich glaube, da ist Götti (gemeint ist Hans Kayser) nicht unbeteiligt, , hat mir doch diese Arbeit in meinen alten Tagen eine reiche Beschäftigung mit wesentlichen Inhalten und eine schöne Zahl von liebenswerten Bekanntschaften und Freunden gebracht.»

Ein Spruch, von J.W.Goethe, der Walter Fritz wichtig ist (gefunden auf einem seiner Buchzeichen):

*«Seelenleiden, in die wir durch Unglück oder eigene Fehler geraten:
sie zu heilen vermag der Verstand nichts, die Vernunft wenig,
die Zeit viel, entschlossene Tätigkeit hingegen alles.»*

Marianne Kocher, Büroangestellte, Textgestalterin

Das Licht drang immer wieder durch den Berg vom Material

Lieber Walter Ammann



Bevor ich damit begann, diese Zeilen niederzuschreiben, habe ich mir überlegt, wie lange wir uns denn schon kennen? Auf stolze 28 Jahre bin ich gekommen ...! In der heutigen Zeit und mit unserer Konstellation ist das wohl so selbstverständlich nicht mehr.

Ja, eben: Als Kunde bist du damals (1980) in der Druckerei, wo ich arbeitete, eingetrudelt, voll bepackt mit Blättern, Zetteln, Büchern und losen Bildern, Fotos oder Fragmenten aus Kaysers handschriftlichem Fundus, aus welchen ich für die Leserinnen und Leser der Mitteilungen das, was dir vorschwebte, gestalten sollte. Am Anfang war bei uns eben meist ein Berg Material ... und noch gar kein Licht ...!

Dass die Themen der Harmonik bei mir auf grosses Interesse gestossen sind, lag nicht zuletzt auch an meiner musikalischen Ausbildung am Konsi in Bern. Jedes Buch, jede Broschüre, die wir gemeinsam herstellten, gab also reichlich Gelegenheit, uns über dies und jenes ausgiebig zu unterhalten, wobei natürlich in erster Linie ich von dir viel lernen und profitieren konnte.

So wurde ich nicht nur als Layouterin zu Höchstleistungen – manchmal mit etlicher Fantasie und immensem Erfindergeist, zuweilen gepaart mit viel Geduld! – herausgefordert, sondern auch als denkender Mensch, der versuchte, wenigstens ein wenig von dem zu verstehen, was die Harmonik vermittelt.

Doch nicht nur dein umfangreiches Wissen fand und findet nach wie vor meine uneingeschränkte Bewunderung, sondern auch dein unermüdliches Schaffen, die Akribie, mit der du Angefangenes bis zur Vollendung weiterverfolgst und dabei deinen Humor und guten Mut nie verlierst.

Auch wenn du nun nicht mehr ganz «an der Front» mitarbeiten wirst, denke ich doch, dass du dein soziales Engagement weiterpflegst, dich noch öfter von Beethovens und Mozarts wunderbaren Werken wegtragen lässt, aber auch – wie bis anhin – das Weltgeschehen aufmerksam verfolgst ... und es würde mich überhaupt nicht verwundern, dich hin und wieder mit einem Unterschriftenbogen herumdüsen zu sehen, wenn es gilt, der heute leider weit verbreiteten Unvernunft und Kurzsichtigkeit, dem unreflektierten «Ab-Konsumieren» unserer einzigen Welt Einhalt zu gebieten. Wenn du kommst, lieber Walter, unterschreibe ich blindlings!

Marianne Kocher

Hansjürg Lengacher, Dr. Gymnasiallehrer

Das Zusammenwirken von Struktur und Chaos wird durch ein gutes Stück Harmonie ergänzt



Lieber Walter,

Du weisst es vielleicht gar nicht, dass du mir mit den vielen Büchern, die du mir im Laufe der Jahre schenktest, unabsichtlich Harmonik in Raten beigebracht hast. Dies war der Gewinn, den ich für mich buchen durfte! Du warst in diesem Schenken natürlich sehr engagiert, ich musste und durfte diese Bücher und Arbeiten für deine „Mitteilungen“ kommentieren und rezensieren. Damit aber dienten wir beide einem höheren Zweck, und dieser Zweck hiess: Harmonie und Harmonik durchdringt die Welt, und wer es nicht glaubt, lese doch bitte die Mitteilungen der Freunde um Hans Kayser in Bern, und dabei auch alle dort drin besprochenen Bücher.

Da erging immer wieder ein telefonischer Anruf von dir an mich, und ich interpretierte dies als einen inneren Anruf, ich möge doch auch in mir meine harmonischen Anlagen entwickeln. Da war die Anlage für Mathematik, ich war ja Mathematiklehrer am Neufeld, unterrichtete auch Darstellende Geometrie, da war die Anlage für Musik, ich spielte leidenschaftlich gerne Klavier, und da war die Anlage für Philosophie, die ich im Nebenfach studiert hatte. Was Wunder, wenn wir uns einige Male an den FPV-Jahresversammlungen fanden und ausgezeichnet unterhalten konnten und ich an deinem Vorbild lernte, die zunächst noch unverbundenen Bereiche im Laufe der Jahre in mir einigermassen harmonikal zu verknüpfen. Das Ganze in mir war offensichtlich mehr als die Summe meiner Teile.


Vielleicht entschuldigst du mich, wenn ich dir beichte, dass die unbeabsichtigte Wirkung deines Anfragens aus mir doch keinen perfekten Harmoniker gemacht hat. Recht häufig fehlte ich sogar an den Symposien im Herbst, war also kein besonders guter Freund um Hans Kayser. Als Freund der Chaostheorie faszinierte mich das Zusammenwirken von Struktur und Chaos, das sich mit den angenehmen konsonanten Brüchen weniger gut erfassen liess. Hier musste ich die harmonikale Sicht ergänzen: Nicht nur in den rationalen Zahlen, auch im irrationalen Strom feinsten Sensibilitäten, in den irrationalen Zahlen, schwimmt, ohne unterzugehen, ein gutes Stück Harmonie. Und ausgerüstet mit dem Netz einer mathematischen Theorie

versuchte ich dieses Stück aus dem chaotischen Fluss herauszufischen und an Land zu bringen.

Genauso durfte ich aus deinen freundlichen Sendungen, die mich per Post erreichten, das für mich Zuträgliche herausnehmen. Du wusstest genau, welche Kost ich verdauen konnte, die ich dann in passende Worte umzusetzen hatte. Sie bezog sich hauptsächlich auf die mathematische Seite der Harmonik, wie sie uns etwa Rudolf Stössel beigebracht hat. Oder dann auf die Harmonik platonischer und archimedischer Körper, wie sie Helmut Reis in der Kristallographie oder in den Spektren des Wasserstoffatoms verwirklicht sah, aber auch auf die Pflanzengeometrie von Gottfried Bergmann. In letzter Zeit hast du mir sogar Esoterik (Worfram Frietsch) und christliche Mystik (Henny Jahn) zugemutet, in deiner unverhofften Rolle als diskreter Förderer meines Entwicklungsganges.

Lieber Walter, herzlichen Glückwunsch zu deinem weiteren Wirken, auch zu Fahrten an vielleicht noch unbekannte Orte der Harmonik, aber auch zu sehr vorsichtigen Fahrten in die automobile Nähe.

Und ganz herzlich danke ich dir nochmals für jene Bücher, die du mir „einfach so“ geschenkt hast, ua. deine Baustilkunde, aber auch die beiden schönen Hefte zur Biographie Hans Kaysers. Möge die Harmonik dich weiterhin als alten Jungen erfreuen und gesund erhalten!

Hansjürg Lengacher 



Maria Kuster, Lehrerin

Der unermüdliche Einsatz von Walter Fritz Ammann



Lieber Walter,

vor 20 Jahren – auf einer Wanderreise durch Süd-Andalusien – zogst Du mich ins Gespräch, in dem Du mir die Anordnung der Schuppen eines Pinienzapfens zeigtest und deutetest, mein Interesse war geweckt.

Seither gewähren mir die „Mitteilungen des Kreises der Freunde um Hans Kayser“ Einblicke in die harmonikale Wissenschaft. Du ermöglichst, durch Mitarbeitende unterstützt, deren Herausgabe.

Dein unermüdlicher Einsatz gilt Hans Kaysers Werk. Bei seinen Nachkommen und in Museen hast Du nach Quellen geforscht, um sie aufzuarbeiten, und in freundschaftlicher Verbundenheit bestrebst Du Dich über sein Schaffen und sein Leben weitere Entdeckungen zu machen.

In Bewunderung und mit besten Wünschen
Maria Kuster

Gertrud Hofer-Werner, Dr. Seminarlehrerin

Das Flair für überragende menschliche und kulturelle Werte



Lieber Walter,

Obwohl ich nur am Rand Deines (weiten) Horizontes figuriere, möchte ich Dir zu Deinem 94. Geburtstag zuwinken und Dir gratulieren. Bisher hast Du im Kreis Deiner Gesinnungsfreunde jeden Dank und jede Anerkennung selbstverständlich an Dir vorbeigeleitet und Hans Kayser zugeführt, dessen geistiges Werk Du erforschst und der Öffentlichkeit zugänglich und verständlich machst. Im Internet habe

ich vergeblich nach Dir gesucht, nach Deiner Biographie etwa; da gabs nur Hans Kayser, Harmonik, Themen der Mitteilungshefte, internationale Beziehungen, Literaturangaben ... eben!

Nun aber zu Dir: Was Du nun wirklich nicht unter den Scheffel stellen kannst, ist Deine physische Erscheinung, Du Riese und Du Legende bei Lebzeiten. In einer Gesellschaft kann man Dich nicht übersehen. Du führst, auch nach schwerer Krankheit, heute noch Auto und stürzest Dich abends ins Kulturleben, genauer, in die Formation permanente von Bern. Es fällt Dir gar nicht ein, wie Andere Deiner Generation dem Boden zuzuwachsen, weder geistig noch physisch, nicht um einen Zentimeter. Einmal bin ich mit Dir durch Wald und Feld gestiefelt, selbstverständlich fernab aller Routen, Du bahntest aufrecht und gewaltig den Weg durch Gestrüpp und zuschlagendes Astwerk, durch einen wilden Abhang in irgend ein Tal..., ich kam nicht mehr mit.

Doch das Erstaunliche für diejenigen, die Dich nur von ferne als Riese an physischer Energie kennen sollten. Nur was Schönheit und Qualität verkörpert, hat vor Dir Bestand, was auch es sei. Als Lehrer an der Gewerbeschule senerzeit hast Du jede Unterrichtsstunde mit einem lyrischen Gedicht begonnen, hast als Redaktor der hervorragenden Mitteilungshefte jeden Text und jede Zeichnung mit unglaublicher Genauigkeit (sachlich und stilistisch) unter die Lupe genommen, hast mit ebensolcher kritischer Hingabe die jährlichen Tagungen organisiert, Kleinst- und Feinstarbeit erledigt, Freunde und Mitarbeiter -Innen gewonnen auf Lebenszeit, anerkennend und grossmütig.

Du hattest von jeher ein Flair für Überragende menschliche und kulturelle Werte und damit für Menschen, die solche Werte (neu) entdeckten und sichtbar machten.

So stiessst Du auf Hans Kayser, den Du in seinen Berner Jahren begleitet hast, der Miterzieher Deiner Kinder wurde, dessen geistiges Erbe Du seit Jahrzehnten verwaltest und weitergibst, als eine Wissenschaft, zugleich als eine geistige Haltung, die das Leben in schier allen seinen Bereichen zu erhellen und mit Sinn zu erfüllen vermag.

Dankbar kompensieren nun ein paar Deiner Freunde mit ihren Zuschriften die erwähnte Lücke im Internet. Im Verein mit ihnen dankt Dir und wünscht Dir alles Gute

Jakob Pieren, ehemaliger Gewerbeschüler, Gruppe für Rüstung

Die Samen von damals sind zu kräftigen Pflanzen von heute herangewachsen



Lieber Walter Ammann,

vor cirka 40 Jahren lernten wir uns kennen. Damals hätte ich nie gewagt das vertrauliche Du zu wählen... Du warst mein Lehrer in der Gewerbeschule Bern, und hast unbeirrt versucht uns jungen Leuten die Augen für die wichtigeren Werte im Leben zu öffnen. Dafür möchte ich Dir hier von Herzen Danke sagen.

Danke zBsp für den sanften Zwang als Platzanweiser im Casino tätig zu werden: Dies weckte so richtig meine Liebe zur Musik und vermittelte noch heute unvergessene Momente hautnah am Orchestergraben. Aber auch die Heranführung an Themata, wie Spiritismus und die Harmonik Hans Kaysers, verdanke ich Dir.

Die Samen, die Du damals ausgesät hast, sind teilweise zu recht kräftigen Pflanzen herangewachsen. Zwar hat es in einigen Fällen einige Jahre oder Jahrzehnte gedauert, bis sie den „frostigen Boden“ durchstossen konnten, aber sie haben überlebt!

Du warst für mich das, was ich unter einem wirklichen Lehrer verstehe.

Zum vergangenen hohen Geburtstag nachträglich noch die besten Wünsche und noch viele geruhsame Stunden im Kreise Deiner Lieben, wünscht Dir,
Jakob Pieren, ein ehemaliger Zeichnerstift und Dia-Beschrifter

Johannes Gruntz-Stoll, Prof. Dr. Pädagogiker, Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Leiter des Instituts Spezielle Pädagogik



Wege zur Harmonik

Vielfältig sind die 'Wege zur Harmonik' (Stössel 1987), und in Gesprächen im Kreis der Freundinnen und Freunde Hans Kaysers habe ich das eine oder andere Mal schon die Frage aufgeworfen, welche Hinweise die eine, welche Pfade den anderen und welche Umstände einen dritten zur Auseinandersetzung mit der pythagoräischen Harmonik geführt haben: Die Antworten sind so vielfältig wie die Wege, denn im Unterschied zu den Wissenschaften und Künsten, welche in Bildung und Erziehung ihren festen Platz haben und im Unterricht mehr oder weniger erfolgreich vermittelt werden, hat die Harmonik keine gesicherte Position im Bildungskanon und kommt in keinem Lehrplan vor. Das ist gut so, denn das Staunen über die Verbindungen zwischen verschiedenen Wahrnehmungsdimensionen, die Begeisterung für klingende Proportionen und Masszahlen in der Baukunst und das Nachdenken über universelle Gesetze und kosmische Zusammenhänge lassen sich weder auf den Lektionentakt noch das einheitliche Papierformat eines konventionellen Unterrichts reduzieren. Die Wege zur Harmonik unterliegen anderen Bedingungen, und es ist ebenso spannend wie lohnend, sich den eigenen Weg dahin zu vergegenwärtigen und mit andern darüber ins Gespräch zu kommen. Die kleine Festschrift für Walter Ammann ist für mich eine willkommene Gelegenheit, mich auf wenige Stationen meines Weges zur Harmonik zu besinnen und darüber zu berichten.

Als Jugendlicher habe ich in den späten 60er Jahren mit Begeisterung Hermann Hesses Romane gelesen; damit habe ich mich in guter und vor allem zahlreicher Gesellschaft befunden, denn vor allem 'Siddharta' (Hesse 1950) ist damals als 'Kultbuch' im Gefolge der Flowerpowerbewegung aus den USA nach Europa zurückgekehrt und hat das wachsende Interesse an östlicher Philosophie und Religion gefördert und begleitet. Im Zuge dieser Lektüre bin ich auf den 'Versuch einer Lebensbeschreibung des Magister Ludi Josef Knecht samt Knechts hinterlassenen Schriften herausgegeben von Hermann Hesse' (Hesse 1943) gestossen und habe 'Das Glasperlenspiel' (ebd.) gleichermassen fasziniert und interessiert gelesen und - als historische Darstellung missverstanden. Während Jahren habe ich mich nach dem Archiv der Morgenlandfahrer erkundigt, nach Glasperlenspielerinnen und -spielern Ausschau gehalten und nach Spuren einer 'universitas litterarum' gesucht, bevor mir Rudolf

Stössel vor rund dreissig Jahren mit einem wunderbaren Vortrag über 'Die kleinen ganzen Zahlen in Geometrie, Musik, Architektur, Kristallographie' (Stössel 1982) die Augen für die 'Harmonikale Faszination' (ebd.) und die pythagoräische Harmonik geöffnet hat.

Die Verbindung vom Spiel mit den Glasperlen zur Auseinandersetzung mit harmonikaler Forschung ist damit hergestellt und der Schritt in den Kreis um Hans Kayser angebahnt: Rudolf Stössels Arbeiten sind ja in der Reihe der 'Schriften über Harmonik' (Kreis der Freunde... 1976ff.) erschienen, und die 'Mitteilungen' (Kreis der Freunde... 1975ff.) ebenso wie die Vorträge und Symposien im bzw. aus dem 'Kreis der Freunde um Hans Kayser' haben mein Blickfeld erweitert und mein Wissen bereichert. Unter diesen Umständen ist die erste Begegnung mit Walter Ammann ebenso nahe liegend gewesen wie wegweisend geworden: Was für eine prächtige Mischung von Organisationsgeschick und Begeisterungsfähigkeit, von sympathischer Gestaltungsfreude und engagiertem Weitblick ist mir da entgegen gekommen - ein Mensch mit Interesse an allem, was sich in einem umfassenden Horizont harmonikalen Denkens und Forschens, Staunens und Wissens entdecken und erkunden lässt, mit einer Aufmerksamkeit und Offenheit für die Grenzbereiche von Künsten und Wissenschaften und einem guten Sinn fürs Machbare und Handfeste.

Da habe ich auch für meine eigenen Ideen zur 'Überlieferung und Überwindung pythagoräischer Harmonik' (Gruntz-Stoll 2000) Resonanz und Forum gefunden: Nicht nur habe ich an einem der jährlichen Symposien über den harmonikalen Kosmos im *Orbis Sensualium Pictus* des Johann Amos Comenius und an einem andern über Sprache und Spiel in der Harmonik gesprochen, sondern Walter Ammann hat auch meine Arbeit über 'Harmonik' (ebd.) als 'Sprache des Universums' (ebd.) in die Reihe der 'Schriften über Harmonik' aufgenommen. So hat Walter Ammanns Vermittlung auf vielfältigen Wegen - in der Schriftenreihe und den Mitteilungen, im Rahmen der Symposien und Vorträge - dazu beigetragen, Begegnungen mit der Harmonik, vor allem aber unter den Menschen, die sich für Harmonik interessieren und damit befassen, zu ermöglichen. Damit ist er zugleich Wegweiser und Wegmacher im besten Sinne des Wortes für zahlreiche Menschen und auf vielfältigen Wegen zur Harmonik.

Gruntz-Stoll, Johannes (2000) Harmonik. Sprache des Universums. Überlieferung und Überwindung pythagoräischer Harmonik. Schriften über Harmonik Nr. 25. Bern (Kreis der Freunde um Hans Kayser).

Hesse, Hermann (1943; 1971) Das Glasperlenspiel. Versuch einer Lebensbeschreibung des Magister Ludi Josef Knecht samt Knechts hinterlassenen Schriften herausgegeben von Hermann Hesse. Frankfurt (Suhrkamp).

Hesse, Hermann (1950; 1967) Siddharta. Reinbek (rororo).

Kreis der Freunde um Hans Kayser (1975ff.) Mitteilungen. Nr. 1ff. Bern
(Kreis der Freunde um Hans Kayser).

Kreis der Freunde um Hans Kayser (1976ff.) Schriften über Harmonik. Bde. 1ff. Bern
(Kreis der Freunde um Hans Kayser).

Stössel, Rudolf (1982) Harmonikale Faszination. Die kleinen ganzen Zahlen in
Geometrie, Musik, Architektur, Kristallographie. Schriften über Harmonik Nr. 7.
Bern (Kreis der Freunde um Hans Kayser).

Stössel, Rudolf (1987) Wege zur Harmonik. Schriften über Harmonik Nr. 15. Bern
(Kreis der Freunde um Hans Kayser).



Sonnenblume, Deutschland (Foto: Dirk Martin)

Hartmut Warm, Physiker, Leiter Keplerverlag

Himmlische Mathematik

Verborgene Harmonie ist mächtiger als offenbare. - Heraklit



Im April 2005 hielt ich zwei Vorträge für die anthroposophische Gesellschaft in Bern. Ich hoffte auch, dort den Leiter des Kreises der Freunde um Hans Kayser kennenzulernen, und wurde nicht enttäuscht. In der Pause sprach mich ein großgewachsener, älterer Herr an, und es ergab sich spontan ein längeres Gespräch zu Fragen der Harmonik und der Ordnung im Kosmos. Walter Ammann lud mich dann bei einer Pizza sogleich für das nächste Jahr zu einem Referat beim Symposium der Freunde um Hans Kayser ein. Und auch 2007 konnte ich einen weiteren Vortrag zu dem harmonischen Zusammenspiel der Himmelskörper unseres Sonnensystems dort halten. Gerne denke ich an diese beiden Veranstaltungen zurück. Zwar waren es jeweils relativ kleine Kreise von Interessierten, doch die Aufnahmebereitschaft und die gute Atmosphäre zählten ungleich mehr als die zahlenmäßige Größe des Publikums. Abends lud Walter mich zu sich nach Hause ein, um die begonnenen Gespräche zu vertiefen. Als ein kleines Dankeschön für die herzlichen Begegnungen in Bern möchte ich dir, lieber Walter, die nun folgende Darstellung einer kleinen Erweiterung zur *Signatur der Sphären* widmen.

Das Zusammenwirken der Planeten läßt sich geometrisch am sinnvollsten untersuchen, indem ihre Konjunktionsbeziehungen über einen längeren Zeitraum aufgetragen werden, da sie sich in den Konjunktionsstellungen am nächsten sind und damit die maximalen Kräfte aufeinander ausüben. Man erhält auf diese Weise raumzeitliche Gesamtbilder des gravitativen Kräftespiels zwischen den jeweils beteiligten Wandelsternen. Die vielleicht wichtigste in meinem Buch *Die Signatur der Sphären - Von der Ordnung im Sonnensystem* vorgestellte Entdeckung sind die geometrischen Figuren, die sich im Zusammenspiel der drei massivsten Planeten Jupiter, Saturn und Neptun im Verlauf einiger Jahrtausende ergeben. Die verschiedenen Möglichkeiten, diese 3 Planeten über ihre Konjunktionen in Beziehung zu setzen, ergeben stets nach der Zahl Zwölf geordnete Gestalten, und das sowohl in helio- als auch in planetozentrischer Darstellung. Ein Beispiel hierfür zeigt die Abbildung 1.

Und auch der vierte große Gasplanet Uranus ist auf eine verborgene und ganz erstaunliche Weise in die geometrische Ordnung, die sich unsichtbar über unseren Köpfen am Firmament abspielt, einbezogen. Trägt man z.B. die Schwerpunkte der

Raumgeraden, d.h. der gedachten Verbindungslinien, Uranus/Neptun bei Jupiter/Saturn-Konjunktionen auf, ergibt sich eine scheinbar wenig geordnete Figur, nur im inneren Bereich zeichnet sich grob eine nach der Zahl Neun zählende Struktur ab (Abbildung 2a). Erst wenn nur die Positionen bei jeder 9. Konjunktion markiert, zeigt sich eine klare Bildung (Abbildung 2b). Die ganze, so ungeordnet wirkende erste Figur setzt sich also aus 9 (jeweils um 40° gedrehten) nach innen gewendeten Schleifen zusammen. Dies war in einem Zusatz zur 2. Auflage der *Signatur* dargestellt worden. Die heliozentrische Abbildung der Schwerpunkte der Raumgeraden ist im übrigen mit der planetozentrischen Darstellung äquivalent (d.h. es bildet sich die gleiche Art von Figur), sofern die beteiligten Planeten (annähernd) die gleiche Masse haben, wie es bei Uranus und Neptun der Fall ist.

Nun fragt sich aber noch, ob es einen darüber hinaus gehenden Zusammenhang zwischen den Zahlen Zwölf und Neun gibt, die sich in der Ordnung im äußeren Bereich des Sonnensystems manifestieren. Die Zwölf kommt dreimal vor, nämlich bei allen möglichen Konjunktionen zwischen den 3 genannten Planeten: bei Jupiter/Neptun-Konjunktionen (wie in Abbildung 1 gezeigt), sowie bei Jupiter/Saturn- und bei Saturn/Neptun-Konjunktionen. Dreimal zwölf sind 36, und dies wäre auch vier mal neun. Und auf eine - wiederum sehr tief verborgene und daher erst kürzlich gefundene - Art und Weise wissen das scheinbar auch die Wandelsterne. Um das zu enthüllen, werden die Schwerpunkte Uranus/Neptun bei Saturn/Neptun-Konjunktionen aufgetragen. Und wieder scheint das Ergebnis zunächst kaum eine Ordnung aufzuweisen (Abbildung 3a). In diesem Fall zeigt sich die verborgene Struktur, wenn man jede 4. Konjunktion herausgreift (Abbildung 3b). Die Gesamtfigur ist demnach nach der Zahl Sechsdreißig geordnet und setzt sich aus 4 solcher neunzähligen Schleifenfiguren zusammen. (Die Schwerpunkte Saturn/Uranus zeichnen übrigens ein sehr ähnliches Bild). Fürwahr erstaunlich.

Zu der aus dreimal 12 gebildeten 36 kam zunächst die o.a. Neun (Schwerpunkte Uranus/Neptun bei Jupiter/Saturn-Konjunktionen, Abbildung 2) hinzu. Nimmt man dies wiederum arithmetisch und bildet die Summe, ergibt sich 45. Man könnte auch von der Großen Terz zur 36 sprechen, da die beiden Zahlen im Verhältnis 5:4 stehen. Und vielleicht wird man es kaum glauben, wenn man erfährt, wie sich das Zusammenspiel von Uranus und Neptun gestaltet, wenn man nun die Jupiter/Neptun-Konjunktionen zugrunde legt (Abbildung 4a). Dem ersten Anschein nach zeigt sich sogar eine relativ klare Struktur mit einer größeren Menge von nach außen gewendeten Schleifen, und zwar 51. Betrachtet man jedoch die Stellen, an denen sich die Figur zu wiederholen beginnt, sieht man, daß es sehr deutliche Verschiebungen gibt, und von der bisherigen Geordnetheit wäre bald, d.h. nach der Auftragung weiterer

Konjunktionen, nicht mehr viel zu erkennen. So unwahrscheinlich es zunächst klingt, es verbirgt sich hinter dieser Fassade, wie man fast geneigt ist zu sagen, etwas ganz anderes. Man entdeckt es, wenn man die Positionen der Schwerpunkte bei jeder 5. Jupiter/Neptun-Konjunktion aufträgt (Abbildung 4b). Wieder haben wir nach der Zahl Neun geordnete Schleifen, 5 Stück dieses Mal, so daß daraus resultiert, daß sich hinter der Fassade der ungefähren 51 in Wirklichkeit die 45 versteckt. Da man allein von diesen Worten und durch die beiden Abbildungen 4a und b möglicherweise noch nicht ganz überzeugt ist, daß es sich tatsächlich so verhält, werden in einer weiteren Graphik die 5 verschiedenen neunzähligen Schleifenfiguren farblich unterschieden (Abbildung 4c). Man sieht, jede der ursprünglichen Positionen wird von einem der 5 mal 400 Punkte der Neunerschleifen überdeckt. Kein Punkt bleibt übrig, und keiner ist dazu gekommen. Die Abbildung 4d zeigt dann noch einmal exemplarisch die ganze Pracht der 5 neunzähligen Schleifenfiguren.

Man könnte weitere Bewegungsgestalten aufzeigen, z.B. bei den noch nicht betrachteten Jupiter/Uranus- bzw. Saturn/Uranus-Konjunktionen. Jedoch soll davon an dieser Stelle abgesehen werden, denn die hauptsächlichen Beziehungen sind bereits aufgeführt. Eine sehr einfache Mathematik liegt den Zahlen, nach denen die hier gezeigten Figuren geordnet sind, zugrunde: $3 \cdot 12 = 4 \cdot 9 = 36$, $36 + 9 = 5 \cdot 9 = 45$. Die Abbildung 5 zeigt die Zusammenhänge geometrisch. Betrachten wir die Zahlen harmonikal, ergeben sich die 4 einfachsten musikalischen Intervalle:

36 : 9 – Oktave (bzw. Doppeloktave)

36 : 12 – Quinte (bzw. Duodezime)

12 : 9 – Quarte

45 : 36 – Große Terz

In den Bewegungen und damit im Kräftespiel der 4 großen Wandelsterne unserer kosmischen Heimat ist also ein grandioses harmonikales Gefüge verborgen. Vielleicht ist dies tatsächlich nur eine Spiel, vielleicht ist es aber auch für die - wissenschaftlich bisher ungeklärte - langfristige Stabilität des Planetensystems mit verantwortlich. Wie dem auch sei, ich hoffe, lieber Walter, du hast deine Freude daran. Für mich jedenfalls gilt, was Johannes Kepler vor nunmehr fast genau 400 Jahren in seiner *Astronomia Nova* sagte: *Denn ... es gibt ja nichts Wunderbareres, nichts Schöneres, nichts was die Weisheit des Schöpfers bei den Verständigen heller bezeugt, als die Bewegungen der Planeten.*

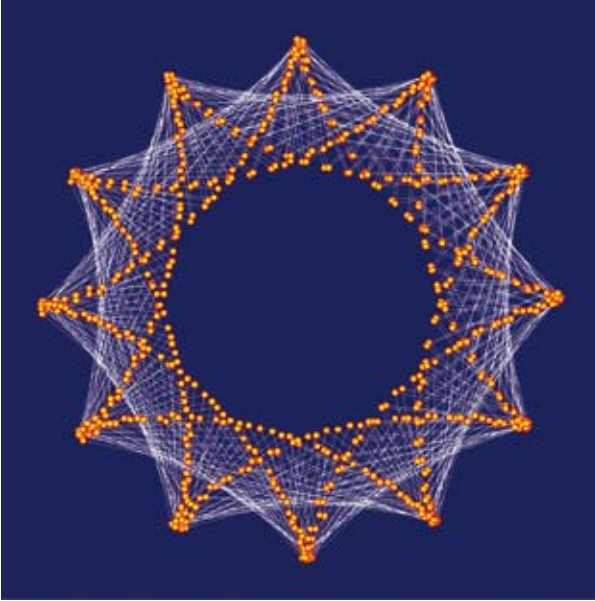


Abbildung 1 Neptun aus Saturn-zentrierter Sicht bei Jupiter/Neptun-Konjunktionen, 700 mal, Zeitraum 8947 Jahre. Die Punkte geben die Positionen an, die Linien die Verbindungen zwischen zwei chronologisch aufeinander folgenden Stellungen.

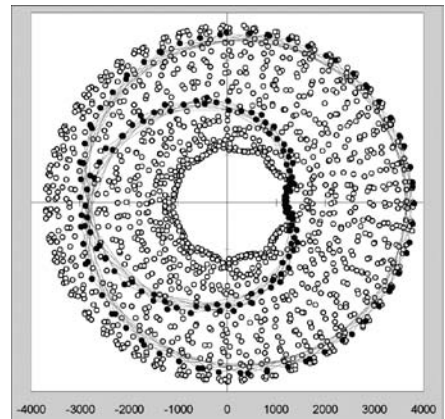
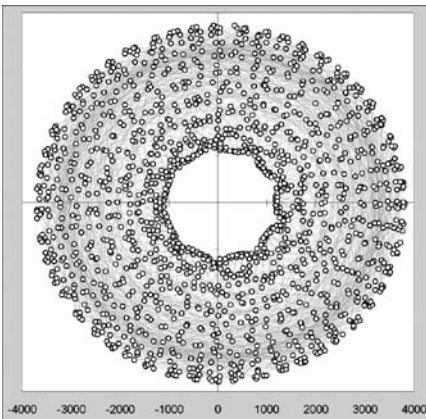


Abbildung 2a/b Schwerpunkte der Raumgeraden Uranus-Neptun bei Jupiter/Saturn-Konjunktionen, 1500 mal, Zeitraum 29.788 Jahre; b) hervorgehoben bei jeder 9. Konjunktion

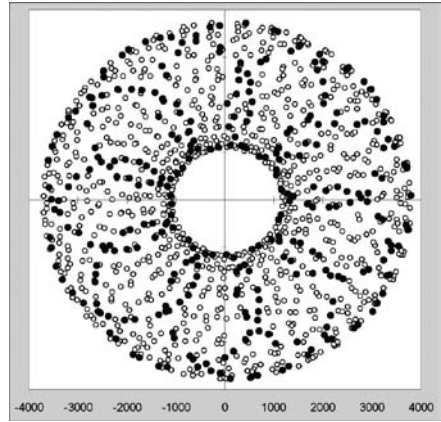
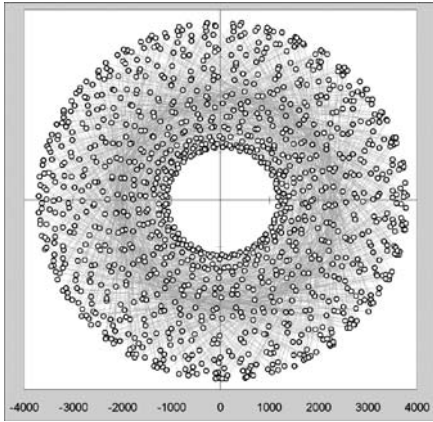


Abbildung 3a/b Schwerpunkte der Raumgeraden Uranus-Neptun bei Saturn/Neptun-Konjunktionen, 1200 mal, Zeitraum 43.045 Jahre; b) hervorgehoben bei jeder 4. Konjunktion

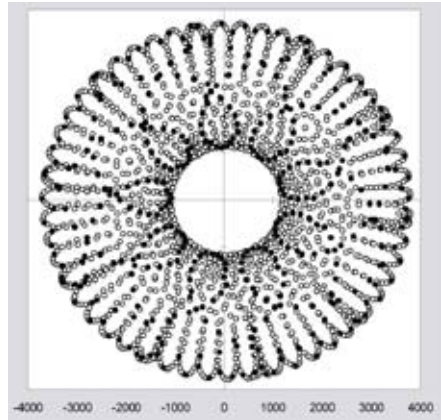
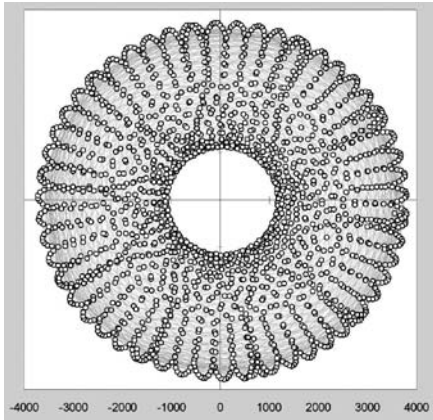


Abbildung 4a/b Schwerpunkte der Raumgeraden Uranus-Neptun bei Jupiter/Neptun-Konjunktionen, 2000 mal, Zeitraum ca. 25.565 Jahre; b) hervorgehoben bei jeder 5. Konjunktion

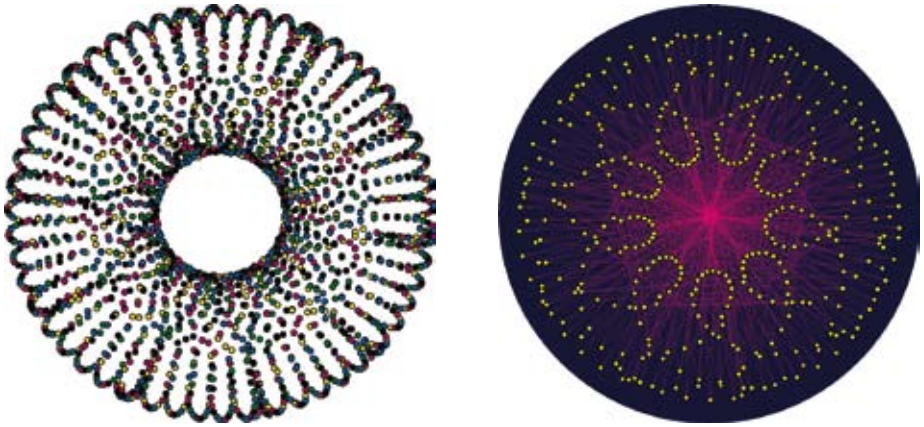


Abbildung 4c/d 4c wie Abb. 4a, jedoch jede 5. Konjunktion in anderer Farbe; 4d nur die gelben (in 4c z.T. überlagerten) Punkte mit zugehörigen chronologischen Verbindungslinien

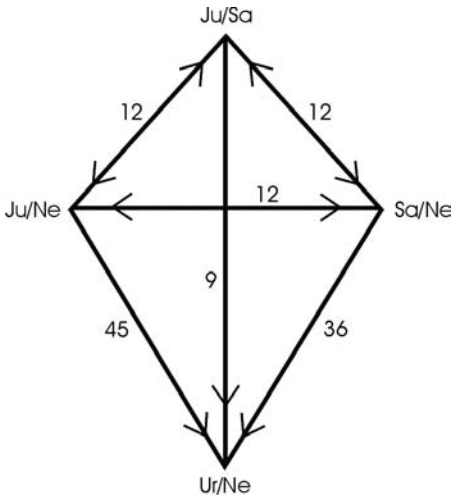


Abbildung 5 Zahlenmäßige Ordnung der Bewegungsbeziehungen. Die Pfeile zeigen die „Laufrichtung“, z.B. ergibt sich bei Ju/Sa-Konjunktionen eine nach der Neun geordnete Figur für Ur/Ne.

Adresse des Autors: Hartmut Warm, Lerchenstr. 41, D-22767 Hamburg
 Bildrechte für alle Abbildungen bei Keplerstern Verlag Hamburg,
www.keplerstern.de

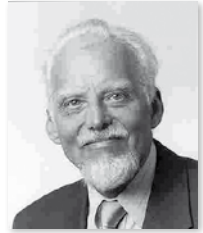


Die Zukunft

Die fruchtbare Aufgabe – Die Harmonik ist allumfassend, eine Globalisierung der Menschheit im guten Sinne des Wortes, und so ist diese Aufgabe, die Sie zu Ihrer persönlichen Lebensaufgabe gemacht haben, fruchtbar geworden.

Henny Jahn, Musikerin, Orgelbauerin, Autorin

Peter Michael Braun, em. Professor für Komposition und Musiktheorie an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst



Credo - Zur Ethik und Ästhetik

Anarchie, Chaos und Terror haben einigen Niederschlag in der Kunst des 20. Jahrhunderts gefunden. Zweifellos sind die Tendenzen einer allzu musealen oder primitiven Kultur bzw. Unkultur nunmehr zu überwinden. Das ist möglich mit einer Musik, die neuartig ist und doch ihre natürlichen Grundlagen kennt. Diese hängen mit den Naturtönen (harmonics) zusammen.

Ein *harmonikaler* Zugang führt wieder zur genauen Bestimmung von Tönen und ihren Beziehungen, die in der atonalen Musik geleugnet wurden, aber nachweislich im menschlichen (Er-)Leben verankert sind. So ist Melodik und Harmonik von neuer Aussagekraft möglich, lassen sich rhythmische Formung und Form in gute analoge Bahnen lenken, was auch zur Überwindung von Problemen der Rezeption beitragen kann.

Musik soll nicht deprimieren oder den Geist lähmen, sondern anhebend und anregend wirken, also ein echter Überlebensfaktor sein.

Ungeachtet ihrer möglichen Tragweite sehe ich meine musikalische Mission darin, in einer schwer belasteten und vielfach bedrohten Welt Gefühle von tatsächlicher, d.h. spiritueller Freiheit und Wahrheit zu vermitteln und so zur Verbesserung des allgemeinen Lebensniveaus beizutragen.

Henny Jahn, Kirchenmusikerin & Orgelbaumeisterin, Vorsitzende des Arbeitskreises Hans-Henny-Jahn, unabhängige Orgelsachverständige



Die Harmonik ist allumfassend

Lieber Walter Ammann,

all diejenigen, die wir die harmonikalen Gesetze als eine tiefe, über alle menschlichen Maßstäbe hinausweisende Wahrheit kennen und schätzen, sind Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Wie kaum ein anderer haben Sie kontinuierlich den roten Faden von Hans Kaysers harmonikaler Grundlagenforschung bis ins 21. Jahrhundert hinüberziehen können, unermüdlich und unbeirrbar. Das erfreuliche, stetig zunehmende Interesse an der Harmonik weltweit zeigt, dass Ihre Arbeit nicht umsonst gewesen ist.

Die Harmonik ist allumfassend, eine Globalisierung der Menschheit im guten Sinne des Wortes, und so ist diese Aufgabe, die Sie zu Ihrer persönlichen Lebensaufgabe gemacht haben, fruchtbar geworden.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie mit Zufriedenheit und Erfüllung auf Ihr bisheriges Leben blicken können, und dass Ihnen noch viele schöne Jahre im Kreise Ihrer Lieben beschieden sein mögen.

Herzliche Grüße aus Dortmund und weiterhin eine gute Zeit
Henny Jahn

Hansjürg Lengacher, Dr. Gymnasiallehrer

Über das Buch von Henny Jahn: Am Rande der Erkenntnis

Christliche Mystik in harmonikaler Betrachtung
Synergia Darmstadt 2007

ISBN-13: 978-3-940392-10-7



Wer eine klar und knapp geschriebene Darstellung des Lambdomas und seiner in ihm verborgenen philosophisch-theologischen Deutungen sucht, sollte nach diesem 128 Seiten dünnen Bändchen greifen. Man spürt es ihm an: Seine Autorin Henny Jahn kennt die Harmonik nicht nur aus theoretischer Beschäftigung, sondern auch aus ihrer Alltagspraxis als Orgelbauerin, Organistin und aus kirchenmusikalischer Tätigkeit.

Der fortgeschrittene Harmoniker vernimmt gerne wieder einmal in klaren Worten, wozu eigentlich seine Wissenschaft (oder ist es eine Kunst ?) taugt. Und der harmonikale Anfänger erhält von Henny Jahn eine treffende Charakteristik von Harmonik in fünfzig kurzen Abschnitten, ohne von langatmigen Ausführungen entkräftet zu werden. Was ist Harmonik? In ihren Worten: "Die Harmonik hebt die (Ton)Zahlen aus der blossen logischen Bedeutung auf eine höhere, symbolische Ebene. Bei fast allen harmonikalen Begrifflichkeiten handelt es sich um derartige Symbolworte, da die Harmonik immer gleichzeitig beide Ebenen, die physisch-mathematische und die psychisch-seelische, einbezieht und nicht voneinander trennt. Dies ist uralte Praxis in der Harmonik und rührt aus jenen Zeiten her, in der sich die Wissenschaften von den Religionen noch nicht gelöst hatten." Heute haben wir ja die Schwierigkeit, dass der Wissenschaftler von Kausalketten und Zufall spricht, der Philosoph von Sinn, der Theologe aber von göttlicher Schöpfung und Vorsehung, alle drei also eine verschiedene Sprache sprechen. Henny Jahn ist überzeugt, dass die harmonikalen Verfahren ein verblüffend einfaches Mittel sind, um solche Sprachprobleme auszuräumen. Harmonik ist eine interdisziplinäre, ganzheitliche Lehre. Sie erläutert uns prägnant, wie Mathematik, Musik, Philosophie und Theologie im Zahlenschema des Lambdomas in harmonikaler Weise verbunden sind.

Der Mathematiker freut sich am Lambdoma, weil dieses ihm Zahlenpaare in besonders schöner, symmetrischer, das heisst gesetzmässiger Form, vor die Augen stellt: Ein kunstvolles Zahlendreieck voller Brüche, dessen Spitze und Ursprung $1/1$ („Urgrund“) oben sichtbar ist, dessen Seiten links und rechts („Primärachsen“)

sich hingegen ganz im Unendlichen verlieren und dort die unendliche breite Basis erreichen. Das ganze Dreieck wird zudem umfasst von einem Dreieck, dessen Seiten 0 resp. Unendlich darstellen mit Spitze 0/0. („Ungrund“) In der Horizontalen steigen die linken Zahlen der Paare auf, die rechten steigen ab, in der Mitte treffen sie sich und bilden die 1, ein vollkommen gleichgewichtiger, Ausgleich schaffender Vorgang, der in der Mittelachse („Zeugertonlinie“) zur Ruhe kommt. Auf schräg liegenden Geraden, („Gleichtonlinien“), die alle in 0/0 beginnen, liegen Paare, die denselben Bruch darstellen, wie 2/3, 4/6 usw. Auf Parallelen zur Mittelachse liegen Zahlenfolgen, die sich immer mehr dem Wert 1 annähern, der sich im Unendlichen befindet.

Aus diesem mathematischen, beziehungsreichen, symbolträchtigen Schema, das ein Paket ganzer Welten in sich enthält, wickelt Henny Jahn Musik, Philosophie und besonders auch Theologie, dies in Gestalt christlicher Mystik, heraus; dieses letztere eben, weil die Autorin tief im Christentum verankert ist, wie sie im Vorwort schreibt.

Die Musikerin, unsere Autorin ist Orgelspielerin und Orgelbauerin, hört das Lambdoma klingen, weil jedes Zahlenpaar ein Schwingungsverhältnis wiedergibt, angibt, wie oft mal die zugehörige Saite des Monochordes rascher oder langsamer als die Saite des obersten Tones 1/1 schwingt. Nun erweisen sich die Primärachsen als Ober- und Untertonreihen. Das ganze Schema enthält tatsächlich alle 12 Töne und alle möglichen Akkorde. Das oben im Dreieck ruhende Quadrat von 36 Proportionen („Senarius“), klingt konsonant; auf den zu der linken Primärachsen liegenden Parallelen klingt alles in Mollakkorden, entsprechend auf der rechten Seite alles in Durakkorden. Sogar die Abfolge der harmonischen Stufen 1,4,5,1 ist im Senarius verpackt. Mit der Zahl 7 hingegen beginnen die Dissonanzen ausserhalb des Quadrates zu tönen, nebst Konsonanzen.

Wer Ohren hat, der höre: und wir würden sämtliche Akkorde des Universums gleichzeitig hören. So ist das Lambdoma eine Welt-Orgel, auf denen Harmoniker ihre Stücke spielen und die Zuhörer merken: Die Welt ist Klang!

Henny Jahn studierte auch philosophische und naturwissenschaftliche Werke, nahm an entsprechenden Vorlesungen teil und der philosophisch interessierte Leser darf Schritt um Schritt miterleben, wie die Autorin das Lambdoma in Philosophie und Mystik verwandelt. Die verschiedenen Gleichtonlinien mit ihren je gleichen Brüchen symbolisieren menschliche Individualitäten. Und doch, so verschieden sie auch sind: Alle Linien laufen in 0/0, in der obersten Ecke, im Urtypus zusammen: Dieses ideale Urbild ist jeder menschlichen Seele tief eingepägt, und so könnte es auch das friedliche menschliche Zusammenleben ermöglichen. Betrachten wir die

Folge der Brüche auf den Parallelen zur Mittelachse von oben nach unten, dann sehen wir, wie sie sich immer mehr dem Grenzwert 1 annähern, dem Symbol für Einswerdung. Die Individualitäten entwickeln sich immer stärker zur Einheit hin, zu ihrem Urbild, in dem sie vom Anfang (und Ende) her schon eins sind.

Woher aber kommt das Böse? Vorgezeichnet ist es in allen Dissonanzen ausserhalb des Senariusquadrates. Sie begleiten alle Konsonanzen und sind verantwortlich für Verstimmung, Spannung, Unruhe und bewegte Vielfalt in menschlichen Beziehungen. Das Lambdoma stützt aber die Hoffnung, dass alle diese auflösungsbedürftigen Dissonanzen auch erlöst werden können.

Mit fortschreitender Lektüre Richtung Ende des Büchleins gelangen wir mit Henny Jahn auch an den „Rand der Erkenntnis“, wo Wissenschaft aufhört und christliche Mystik beginnt. Jetzt wird das ganze Lambdoma Symbol für die gesamte Schöpfung. Die Zahl 6 gleich zu Anfang des Lambdomas im Senarius eröffnet die 6 Tage, in denen Gott die Welt erschuf, den Paradies-Zustand. Auf den beiden Seiten des Aussendreieckes umgeben uns zudem die beiden Polaritäten absolutes Nichts und absolute Unendlichkeit. Es sind die polaren Zustände des Mangels in der Abkehr und der Erlösung in der Rückkehr zu Gott. Die Autorin zitiert Augustinus: „Mein Herz ist unruhig, oh Herr, bis es ruhet in dir“. Aber alle diese Herzen werden durchdrungen von den Strahlen Gottes, die dem Symbol 0/0, dem obersten Punkt des Lambdomas, entspringen. 0/0 ist das absolute Zentrum, in dem die gesamte Schöpfung eingefaltet ist. Die Strahlen aus diesem Zentrum geben jedem Geschöpf die geistig-seelische Verbindung zur Gottheit, Gott klingt hindurch. Es ist ein Anruf als Klang, Ton, Schwingung, Musik, der jede Individualität befähigt, sich von ihrem Schattenbild in ihre uranfängliche resp. zukünftige Lichtgestalt zu wandeln. Gehalten wird dieser Anruf durch den Mittenstrahl mit dem Christuswort: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Mit diesen Gedanken schliesst Henny Jahn ihre Arbeit ab.

Wie sie dürfen wir als von ihr angeregte Leser uns von den Wahrheiten der harmonikalen Diagramme bewegen lassen und Raum für persönliche Interpretationen gewinnen. So ist das Büchlein für all jene Menschen sehr hilfreich, die immer wieder versuchen, ihr Wissen mit dem Glauben zu versöhnen.

Hans Georg Weidinger, Dr. Diplomphysiker, Consultant

In Harmonicis - früher, jetzt und in der Zukunft



Seit dem Tod von Hans Kayser 1964 ist der um ihn gewachsene Freundeskreis in Bern über mehr als vier Jahrzehnte lang der Fels in der Brandung zur Bewahrung seines Werkes und Wirkens „in harmonicis“. Zwar ist die harmonikale Saat inzwischen vielerorts angegangen und mancherorts auch fruchtbar aufgegangen, aber wer weiß, wo die Harmonik heute stünde ohne diesen Fels mitten in den Berner Alpen. Felsen, vor allem in dieser Region, sind Garanten für feste Beständigkeit. Für fruchtbringende Aussaat ist aber noch mehr erforderlich. Es bedarf eines Sämanns, der unermüdlich jedes Jahr wieder neu die Saat ausbringt und sie ebenso unermüdlich wieder jedes Jahr beschützt und pflegt.

Dieser Sämann war und ist nun im fünften Jahrzehnt Walter Ammann.

Ich will an dieser Stelle nicht aufzählen, was Walter Ammann über all die vielen Jahre ausgesät hat. Ich will einer anderen Frage nachgehen.

Wie hat er das über all die Jahre geschafft? Ich meine, dafür gibt es zwei einleuchtende Gründe:

1. Walter Ammann ist nach Herkunft und in seinem Wesen im besten Sinn des Wortes Berner Urgestein. Das allein bürgt für nachhaltige Beständigkeit. Aber da muss noch etwas Anderes sein.
2. In Walter Ammann hat das gezündet, was jeder echter Harmoniker kennt: dieser Blitz einer Erkenntnis, dass in richtig verstandener Harmonik nicht nur uralte kosmische Grund-Wahrheiten verborgen sind, sondern auch der Keim und die Kraft ruht für eine ureigene personale Initiation in jedem, den dieser Blitz trifft.

Ich denke, Walter Ammann und seine Freunde werden beiden Gründen Recht geben.

Ich möchte an dieser Stelle nur noch weitere drei Gedanken hinzufügen:

1. Meinen herzlichen und aufrichtigen Dank für diese seine Lebensleistung im Dienst der Harmonik.
2. Wir alle, die wir in seine Fußstapfen zu treten versuchen, danken ihm nicht nur eine große Fülle von Gedanken und Arbeiten.
3. Wir verdanken ihm vor allem auch eine immer neue Ermutigung, selbst nicht nachzulassen, unseren Beitrag für die weitere Entwicklung und das breitere Verständnis der Harmonik zu leisten.

In diesem Sinn darf ich mich in die lange Reihe der Gratulanten einfügen mit dem durchaus auch eigennützigen Wunsch, dass Walter Ammann, weiterhin persönlich rüstig, uns auch in Zukunft „in harmonicis“ begleitet und unterstützt.

Nürnberg, 24. April 2008

Hans f. Werdinger

Roman Brotbeck, Prof. Dr. HKB - Hochschule der Künste Bern

Die Harmonikale Forschung sucht ihre Zukunft



Walter Ammann - sein Einsatz für Hans Kayser und die harmonikale Forschung ist ohnegleichen. Er verwaltet sein Erbe, schützt es vor dem Vergessen, aber auch vor Einflüssen, die das pythagoräisch geprägte System in Frage stellen. Für Walter Ammann ist Hans Kayser keine historische Grösse und sein Werk keine Zeiterscheinung, für beide beansprucht er höchste Aktualität für die heutige Zeit. Und so initiiert er Forschungen in den verschiedensten Gebieten, immer mit interdisziplinärem Ansatz.

Ich wünsche ihm, dass sich private Geldgeber finden, die seinen Lebenstraum erfüllen: Ein Institut zur harmonikalen Forschung unter dem Namen Hans Kayser.

Prof. Dr. Roman Brotbeck

Brad Stewart, Idyllwild, California, U.S.A., Sacred Science Institute

Towards a Better Understanding of the Order of the Universe



Dear Freunde of Hans Kayser: Good to hear that the Newsletter will continue and congratulations to the editor in chief Walter Fritz Ammann, who for 30 years kept the Harmonics flag upright, and gathered over decades a steadily growing important number of European members. It will be a pleasure to work with the association in the future.

With my best personal regards, Brad Stewart, Idyllwild, California, USA

Hans Kayser
Hans Kayser was one of the 20th century's leading scientists and made a profound philosophical study of harmonics. Relatively unknown, but much researched, Hans Kayser wrote a series of works which deeply explored the fundamental principles of Pythagorean Harmonics. This website is dedicated to making Hans Kayser's work readily available, in conjunction with the recently founded Hans Kayser Translation Project.

The Hans Kayser Translation Project
There has been an urgent need for some time to make all of Hans Kayser's manuscripts on Pythagorean Harmonics available in the English-speaking world. Until only one of Kayser's books (Ukrainian) has been translated from the original German. Recently a team of enthusiastic contributors has undertaken a project, through the Sacred Science Translation Society, to bring all of Kayser's books into English.

This project is well underway, with Kayser's magnum opus, "The Language of Harmonics," a massive 632-page technical presentation, which includes 200 of the most intriguing harmonic, geometric and mathematical diagrams ever created, now being complete and available in the general public. The quality of the translation for such a technical and scholarly work sets a major benchmark.

Für ein besseres Verständnis der Ordnung des Universums

Liebe Freunde von Hans Kayser in Europa: Es ist gut zu wissen dass die Mitteilungen des Freundeskreises weitergeführt werden und ich gratuliere dem bisherigen Chef-Redaktor Walter Fritz Ammann, der für 30 Jahre die Fahne der Harmonik aufrecht erhielt. Er hat in den vergangenen Jahren dafür gesorgt, dass der Freundeskreis an Mitgliedern stetig zunahm. Es wird mir ein Vergnügen sein, mit dem Freundeskreis Hans Kayser in der Zukunft zusammenzuarbeiten.

Mit freundlichen Grüßen, Bradstreet Stewart, Idyllwild, Kalifornien, U.S.A.

Hier zwei Hinweise zu unserer Website

<http://www.sacredscience.com/archive/Kayser.htm>

<http://www.sacredscience.com/archive/TranslationSociety.htm>

Hans Kayser

Hans Kayser war einer der führenden Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts durch seine wesentlichen philosophischen Studien über Harmonik. Relativ unbekannt geblieben, schrieb er einige wichtige und autoritative Werke in deutscher Sprache, welche die Prinzipien der pythagoräischen Harmonik gründlich erforschten. Diese Website ist dazu bestimmt, das Werk Hans Kaysers bekannt und zugänglich zu machen, dies im Zusammenhang mit dem neu gegründeten Hans Kayser-Übersetzungsprojekt.

Das Hans Kayser Übersetzungsprojekt

Es ist ein dringendes Anliegen, die Meisterwerke Hans Kaysers der englisch-sprachigen Welt zugänglich zu machen, sintemalen ein wichtiges Werk (Akroasis) bereits in englischer Sprache vorliegt. Es hat sich nun ein Team von enthusiastischen Übersetzern und Autoren zusammengefunden, um durch die ‚Sacred Science Translation Society‘ alle Bücher Hans Kaysers in Englisch herauszugeben.

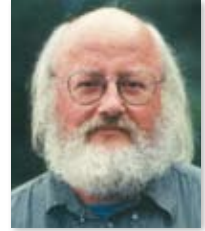
Das Projekt ist bereits gut unterwegs, denn Hans Kaysers opus magnum, das ‚Lehrbuch der Harmonik‘, wurde dem globalen Publikum bereits vorgestellt. Es enthält eine einzigartige Sammlung von 500 faszinierenden harmonischen, geometrischen und mathematischen Diagrammen, deren Reproduktion sorgfältig und originalgetreu in den Text eingefügt sind. Dabei wurde auch grosser Wert auf die professionelle Übersetzung gelegt.



Bradstreet Stewart mit der ‚Architectur Naturelle‘ of Petrus Talemarius, Facsimile released in April 2008, see

www.sacredscience.com/archive/NaturalArchitecture.htm

*Klaus Ammann, em. Prof. Dr. Biologe, Gastprofessor Delft
University of Technology*



Walter Fritz Ammann, ein Kämpfer für das Geistige, ein Leben für das Soziale

Es muss schön sein, auf ein so reichhaltiges Leben und seine vielen Windungen und Wendungen zurückblicken zu können. Es muss noch schöner sein, von seinen Freunden und Freundinnen ein so reichhaltiges Echo zu kriegen. Mein Familienvater hat das verdient und er geniesst es auch. Es macht ihn auch gesprächiger als sonst, man erfährt so manches Münsterchen aus seinem Leben, das er sonst kaum preisgegeben hätte. Seine frühe Lebenszeit war ja kein Honigschlecken, zu den kargen Jugendverhältnissen, unter denen auch seine Eltern litten, und die es nicht schafften, die Familie zusammenzuhalten.

Zu mancher Härte, die eben auch durch sehr schwierige ökonomische Verhältnisse akzentuiert wurde, kam dann überlicherweise noch der zweite Weltkrieg dazu, sodass sich seine jüngeren Lebensjahrzehnte insgesamt schwierig gestalteten. In seiner Biographie ist es aber erstaunlich zu erkennen, was er in bewusst gestalteter Lebenslinie dagegensetzte: Hart erkämpfte, umfassende Bildung, die er nicht einfach so als Lehrerbildung auffasste um ein akademisches Berufsziel zu erreichen, sondern es ging ihm dabei um echte Lebenswerte, die ihn automatisch auch in interessante Gefilde der Anthroposophie, Architekturgeschichte und die Musikwelt führte, als Begreifender, Weitergebender und Hörender. Das manifestierte sich klar in seiner Pädagogik an der Gewerbeschule, wo er seinen Lehrlingen durch geradezu revolutionären Erlebnisunterricht bei Gericht und im Konzert- und Theatersaal den Zugang zu einer geistigen Welt ermöglichte. Dieses Streben nach geistigen Werten drückte sich auch aus in einer grossen und reichhaltigen Sammlung von Büchern zuhause und in der Schule, die er las und deren Inhalte er verwertete, in zahllosen Konzertbesuchen und in zwei schönen Bildbänden zur Architekturgeschichte, die sogar in die Lehrmaterialien der Eidgenössischen Technischen Hochschule Eingang fanden.

Ammann, Walter: 1997, Baustilkunde

Bd. 1: Die baustilkundlichen Begriffe und Stilmerkmale von den
Griechen bis zum Rokoko.

Bd. 2: Die Entwicklung der Baustile vom Klassizismus bis heute.

“Aus dem Unterricht des Autors ... heraus entstanden, bietet die zweibändige ‘Baustilkunde’ eine theoretisch fundierte und anschaulich illustrierte Einführung in die Geschichte der Architektur. Die Grundbegriffe, Epochen, Stile und berühmtesten Baudenkmäler werden in Wort und Bild vorgestellt und erläutert.”

Sein sozial-geistiges Engagement mündete in einer Biographie des bekannten und befreundeten sizilianischen Friedenskämpfers Danilo Dolci, die auch international Beachtung fand:

Ammann, Walter. Danilo Dolci. Bern: Benteli, 1972. In der neuen Website Peacedocs www.peacedocs.com wird diese Biographie erwähnt:

“A review of his life, with special focus on his nonviolent activities. Nicely illustrated with photos. Topics include Dolci, Sicilian life and culture, economy, history, including the Mafia. Briefly traces his career, highlighting the Partinico trial, his contest with the Mafia, and his debt to Gandhi. An excellent chronology up to July 1972.”

Durch das Organisieren der Festschrift-Mitteilungen habe ich auch mit den meisten Beitragenden Gespräche geführt und so viel Schönes und auch Neues erfahren, Manches sehe ich heute in einem anderen Licht – und das ist gut so. Denn als sein Sohn musste man ja auch eigene Lebenslinien entwickeln, besonders heftig natürlich in der späten Pubertät, aber das ist ja ganz normal. Seinen Wissensdrang habe ich sozusagen als „Milieuschaden“ voll übernommen, wenn auch zunächst beschränkt auf rein naturwissenschaftlichen Gebieten. Ich erinnere mich noch gut an meine distanzierte Haltung seiner weiteren Weltsicht gegenüber, die auch Spirituelles umfasste und auch die guten Werte der Anthroposophie schätzte. Das ist jetzt vorbei, und wir verstehen uns in vielen Dingen doch sehr gut.

Es war wohl dieser unbedingte Wissensdrang, der auch die Freundschaft mit Hans Kayser zu Adele Ammann, seiner Ehefrau und auch ihm über so viele Jahre weg zusammenschmiedete und erhielt, eine ungewöhnliche Konstellation, die viele Synergien auslöste: Nach dem Tode von Hans Kayser 1964 wurde nach einigen Jahren der Freundeskreis Hans Kayser gegründet, von Walter Fritz Ammann, ohne viel Federlesens auf die Wege gebracht, die ersten Mitteilungen erschienen und die ersten Symposien wurden abgehalten. Damals in den frühen Siebziger Jahren hätte sich wohl kaum jemand gedacht, dass der Freundeskreis über 60 Mitteilungshefte erscheinen lässt, heute eine über Jahrzehnte treu gebliebene Mitgliedschaft ausweist und sich nun genügend Kraft und Saft angesammelt hat, um den Kreis nicht nur weitergedeihen zu lassen, sondern auch zu neuen Horizonten zu führen.

Es gilt vorerst, die schönen und langjährigen Weiterführungen in Wien unter Prof. Rudolf Haase und seit geraumer Zeit auch durch Prof. Werner Schulze in allgemeiner Harmonik www.iatgm.org.at/lehrgang-harmonik.shtml voranzustellen. Darin heisst es zu Recht: „Harmonik als Universitätslehrgang ist weltweit ausschließlich an der *Universität für Musik und darstellende Kunst Wien* eingerichtet. Der Lehrgang dient der ergänzenden Ausbildung neben oder nach einem ordentlichen Universitätsstudium. Zum Besuch des Lehrgangs bedarf es keiner Zulassungsprüfung, doch wird die Kenntnis der musikalischen Grundlagen vorausgesetzt. Die Studiendauer umfasst 4 Semester mit je 4 Semesterwochenstunden. Die Teilnehmer des Lehrgangs haben, sofern sie nicht ordentliche Studierende einer österreichischen Universität sind, den Status eines außerordentlichen Studierenden.“ Die Harmonik von Haase/Schulze als intensive Universitäts-Lehre gilt es jener extensiven Harmonik Walter Ammanns gegenüberzustellen, die eine breite Öffentlichkeit direkt erreicht. (so Haase in dieser Festschrift).

Seit einigen Jahren sind im deutschsprachigen Raum auch die Aktivitäten von Frau Henny Jahn www.hans-henny-Jahnn.de/Mitteilungen_Kayser.html und www.hans-henny-jahnn.de/Impressum.html zu erwähnen, ihre lebendig gestalteten und betreuten Websites sind reichhaltig an vielfältiger Information. Nun haben die Mitteilungsblätter dank der Mitwirkung von Frau Marianne Kocher auch im Internet Platz gefunden. Damit hat der Freundeskreis um Hans Kayser, bisher allein von Bern aus gesteuert, auch eine offizielle Website erhalten (und typisch für das nun 15 Jahre existierende World Wide Web, ist die Website nicht an den Entstehungs-Standort gebunden). Frau Henny Jahn hat es verstanden die Harmonik auch einen allgemeineren philosophischen Kontext zu stellen www.jahn-orgelbau.de, es gelingt ihr, in einer neuen Publikation christliche Musik in harmonikale Betrachtungen zu stellen: „Am Rande der Erkenntnis“ 2008, Synergia Verlag (in diesen Mitteilungen von Dr. Hansjürg Lengacher besprochen).

Im englischsprachigen Raum gilt es vor allem die auch grafisch prächtige Website des Sacred Science Institute in San Francisco in Kalifornien zu erwähnen www.hanskayser.com, dort manifestiert sich auch schön, dass Hans Kayser auch international präsent ist: So ist z.B. sein Lehrbuch sehr professionell und formschön-originalgetreu auf Englisch übersetzt worden, weitere Werke sind in Übersetzungs-Arbeit – wesentlich mehr ist auf der Website zu entdecken.

Für eine Weiterführung hat Walter Fritz Ammann auch den Synergia Verlag mit Alex Beckmann gewinnen können www.synergia-verlag.de. Er wird uns mit

moderner Gestaltung und Drucktechnologie die zukünftige Herausgabe in Farbe ermöglichen. Die ganze Adressliste wurde nun gemeinsam bereinigt und wir können zukünftig mit modernen Distributionsmitteln arbeiten. Es ist ein Konsortium im Entstehen begriffen, das Walter Ammann helfen wird, den Übergang zur Weiterführung der Mitteilungen zu erleichtern.

Es wären noch viele weiteren Bezugspunkte aus dem Internet zu erwähnen, aber eine vollständige Aufzählung würde den Rahmen sprengen, und gewiefte Internet-Wanderer können ihre eigenen Entdeckungsreisen unternehmen auf vielfältig verschlungenen www-Pfaden, Mister Google wird ihm dabei hilfreich zur Seite stehen.

Wesentlich ist es, zu erkennen, dass die Kayser'sche Harmonik sich global weiterentwickelt, quicklebendig sich auch neuen Horizonten zubewegt – das hat auch seine Folgen für den Freundeskreis in Bern: Er wird und kann sich weiterentwickeln, er wird sich weltweit vernetzen und wird deshalb logischerweise durch ein neues Organisations-Gremium geleitet werden, das wir in einer ersten Diskussionsrunde gestalten wollen. Anstelle eines Symposiums nach bisherigem erfolgreichen Mass schlagen wir deshalb eine festliche Zusammenkunft der besonderen Art vor, um einerseits Walter Fritz Ammann und seine ungewöhnliche Leistung zu würdigen, andererseits auch die Weiterführung offen zu diskutieren. Ich freue mich darauf, all die dedizierten Freunde Walter Ammanns und der Harmonik in Bern zu treffen.

Alex Beckmann, Synergia Verlag

Der Synergia Verlag als neuer Herausgeber von Schriften zur Harmonik



Einleitung einer Lebensbejahenden Globalisierung für das 21. Jahrhundert.

Alex Beckmann über die Hintergründe und Sinn des Synergia-Syntropia-Phänomens im Zusammenhang mit der Harmonik.

Ich freue mich sehr, dass ich Walter Ammann kennen lernen durfte und so eine weitere Verbindung zwischen Bern und Darmstadt entstehen konnte. So konnten wir zunächst die Schriften, die Walter herausgegeben hat, wieder in Deutschland

verfügbar machen sowie Neuauflagen und Neuerscheinungen ermöglichen. Um auch andere Gleichgesinnte aus der ganzen Welt anzuziehen ist nun sein Sohn Klaus zusammen mit seiner Frau Biljana sehr bemüht.

Synergie kommt aus dem Griechischen und steht für konstruktive Zusammenarbeit verschiedener, sich ergänzender Lebewesen, Stoffe und Kräfte zum Erzielen einer einheitlichen Leistung, eines gemeinsamen oder sich ergänzenden Ergebnisses.

Die Freude, wie das im Vorwort der Festschrift ausgedrückt ist, ist auch jene wichtige Kraft, die im Stande ist, den Prozess der Syntropie (das ordnende Prinzip in der Natur) in Gang zu bringen und zu halten. Syntropie heißt das Gegenteil der Entropie. Ein Wiedererlangen der subtilen lebendigen Energien in ihrer naturgemäßen Ordnung wird so ermöglicht.

Syntropie und Synergie in zwischenmenschlichen Kontakten zu fördern, durch gemeinsamen Einsatz in Initiativen und durch Arbeit das Bewusstsein zu erhöhen, ist eine Fähigkeit, die wir in unseren Herzen besitzen und die wir immer wieder herstellen und multiplizieren können. Die Gestaltung und das Verständnis für die harmonikalen Prinzipien ermöglicht eben dieses Anknüpfen an die guten Absichten.

Die harmonikale, holistische Art des wechselseitigen Verbundenseins, die in unseren menschlichen Seelen naturgegeben ist, sorgt dafür, dass wir immer wieder eine ausgeglichene Position finden können. So können wir selbst einen beliebigen, einzelnen Ton der großen Weltharmonie ansprechen. Die Arbeitskreise um Hans Kayser haben dazu vieles beizutragen, weil sie unermüdlich und bewusst die Wirkung des „Harmonieklanges“ anstreben. Walter Ammann kennen zu lernen, war mir wegen unseres großen Altersunterschieds erst in seinem hohen Alter vergönnt. Er hat großes für die Harmonik und für den Erhalt des Wissens getan. Unter anderem durch die Publikation wenig aussichtsreicher (was das Wirtschaftliche angeht), aber inhaltlich hoch stehender Schriften. Dieses Credo verbindet uns und zeigt den Weg zu einer neuen vitalisierenden Wirklichkeit mit einem globalen Bewusstsein.

Der Synergia Verlag hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht Schriften zur Harmonik herauszugeben. Es würde mich freuen wenn Menschen die auf diesem Gebiet etwas zu sagen haben, oder neue Erkenntnisse gewinnen konnten, bezüglich Publikationen und Wissensaustausch auf uns zukommen.

Für die Harmonik habe ich immer ein offenes Ohr.

Zur Harmonik im Internet

Neben den schönen und langjährigen Weiterführungen in Wien unter Prof. Rudolf Haase und seit geraumer Zeit auch durch Prof. Werner Schulze in allgemeiner Harmonik <http://iatgm.org.at/lehrgang-harmonik.shtml> sind im deutschsprachigen Raum auch die Aktivitäten von Frau Henny Jahn www.hans-henny-jahnn.de/Mitteilungen_Kayser.html und www.hans-henny-jahnn.de/Impressum.html zu erwähnen. Darin zahlreiche weitere Links. Dadurch haben die Mitteilungsblätter dank der Mitwirkung von Frau Marianne Kocher auch im Internet Platz gefunden.

Im englischsprachigen Raum gilt es vor allem die prächtige Website des Sacred Science Institute in San Francisco in Kalifornien zu erwähnen www.hanskayser.com, dort manifestiert sich auch schön, dass Hans Kayser auch international präsent ist: So ist z.B. sein Lehrbuch sehr professionell und formschön auf Englisch übersetzt worden, weitere Werke sind in Übersetzungs-Arbeit – wesentlich mehr ist auf der Website zu entdecken.

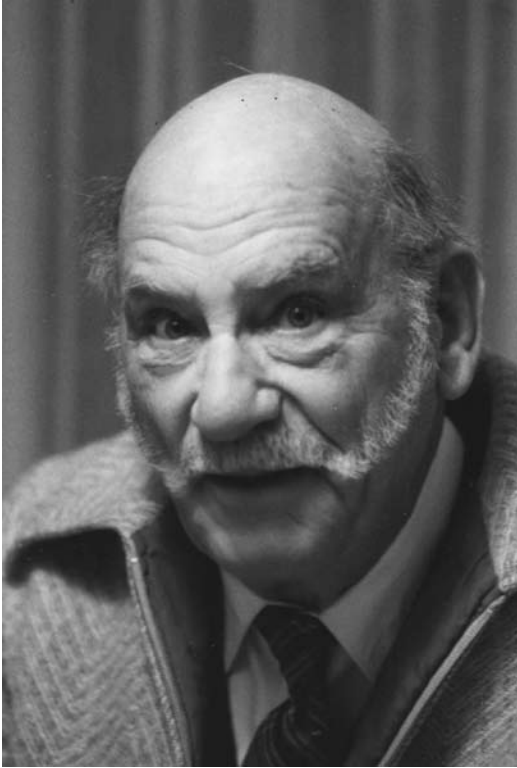
Für eine Weiterführung hat Walter Ammann auch den Synergia-Verlag mit Alex Beckmann gewinnen können www.synergia-verlag.de. Er wird uns mit moderner Gestaltung und Drucktechnologie die zukünftige Herausgabe in Farbe ermöglichen. Die ganze Adressliste wurde nun gemeinsam bereinigt und wir können zukünftig mit modernen Distributionsmitteln arbeiten. Es ist ein Konsortium im Entstehen begriffen, das Walter Ammann helfen wird, den Übergang zur Weiterführung der Mitteilungen zu erleichtern.

~~dazu noch weitere Links, die Harmonik Bezüge enthalten:~~

~~Acroasis-Review: www.jstor.org~~

www.petermichaelbraun.de

[http://home.datacomm.ch/rudolf.bigler/bajuschki_baju\(lo\).pdf](http://home.datacomm.ch/rudolf.bigler/bajuschki_baju(lo).pdf)



"Ich danke für die vielen unverdienten Lobsprüche für meinen Einsatz für das bedeutende wissenschaftliche und schriftstellerische Werk von Hans Kayser und für die Anerkennung meiner Tätigkeit hierfür."

Auswahl einiger Publikationen zum Thema Harmonik



Am Rande der Erkenntnis

Henny Jahn

ISBN: 978-3-940392-10-7
2008, 128 S., m. Abb., kart.

Mit bestechender Klarheit konfrontiert uns die Autorin mit einer bereits im Altertum bekannten, durch Naturbeobachtung entstandenen geheimnisvollen Lehre der Harmonik...

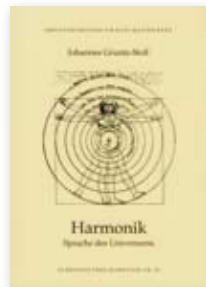


Vernimm das Lied des Alls in dir!

André Studer

ISBN: 978-3-906643-13-7
1990, 141 S., m. v. Abb., kartoniert

Eine sinnvolle Einführung in die Harmonik, die wir auch für den Einsteiger empfehlen können.



Harmonik - Sprache des Universums

Johannes Gruntz-Stoll

ISBN: 978-3-906643-19-9
2000, 150 S., m. v. Abb., kartoniert

Diese Studie setzt sich mit der Tradition und den Grenzen naturwissenschaftlicher Orientierung harmonikaler Welt-sicht auseinander.

Aus meinem Leben von *Hans Kayser*

ISBN: 3-906643-12-3 | 2000, 200 S. mit 28 Abb., pb.

Die Harmonik als schöpferische Synthese von *Julius Schwabe*

ISBN: 3-906643-07-7 | 1985, 90 S. mit 30 Abb., pb

Harmonikale Faszination von *Rudolf Stössel*

ISBN: 3-906643-03-4 | 1986, 166 S. m. v. Abb., pb